

Heinrich Fitzner

**Prophezeyung, Daß von anno 1715. biß 1748. die Babylonische Hure müsse ausgerottet werden : Zu weiterer Betrachtung anitzo bey den überhäufften Religions-Drangsalen und grausamen Verfolgungen ans Licht gegeben : Oder dreyfaches Gespräch zwischen einem flüchtigen Pater aus Rom und einem Clerico ...**

**Vierter Theil : Des Flüchtigen Paters, Prophetische Weissagung : In sich haltend Derer Juden ihrer viermal sieben Zeiten Erfüllung von der Geburt Christi, Oder Ihren viermal veränderten Gottesdienst, desgleichen der Christen viermal veränderten Kirchen-Himmel : Nebst den Händeln der letzten Zeit**

Franckfurt: Leipzig, 1744

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1035310651>

Band (Druck) Freier  Zugang





b. A. H.  
43 p  
83 - 108 p  
96 p.

Fig.

~~Spec. 11.~~

Fig-3581.

~~LIII. XIII. 22.~~

Des  
Glüchtigen Vaters,  
Prophetische  
Weissagung,

In sich haltend

Derer Juden ihrer viermal sieben  
Zeiten Erfüllung von der Geburt  
Christi,

Oder

Ihren viermal veränderten Gottes-  
dienst, desgleichen der Christen vier-  
mal veränderten Kirchen-Himmel;

Nebst den Sändeln der letzten Zeit.

---

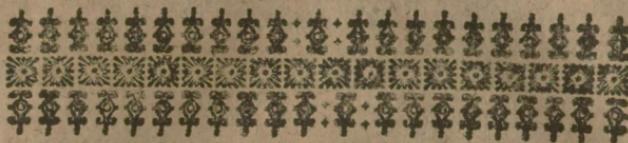
Vierter Theil.



---

Frankfurth und Leipzig, 1744.





## Borrede.

**B**urch die Gnade GOTTES, die mir in Christo IESU gegeben ist, fange ich an den andern Brief an die Brüder zu schreiben.

GOTT gebe mir Verstand aus der Höhe,  
Und daß ich nimmermehr besteh  
Auf eignen Sinn und Willen;  
Läß mich ja nicht, was du nicht wilst,  
Begehrn zu erfüllen.

Hierzu haben mir Anlaß gegeben folgende Worte aus der Offenbarung St. Johannis am 10. v. 11. Und er sprach zu mir: Du mußt abermal Weissagen den Völkern, und Heyden, u. Sprachen, und vielen Königen.

In dem ersten Brief an das Jüdische Volk ist gezeuget die göttliche Schlag-Uhr, und was noch vor Zeit übrig, ehe die Ewigkeit hereinbrechen wird. Ferner wird darinnen gezeuget, des letzten Bornes Gottes sein Anfang und Ende. Es ist auch dem Jüdischen Volke darinnen gezeuget, daß über ihre Väter, von dem Ausjuge aus Egypten an, bis auf die Geburt Christi, viermal sieben Zeiten bestimmt sind; welches nichts anders bedeutet, als ein viermal veränderter Gottes-

(A) 2 dienst

## Vorrede.

dienst unter dem Jüdischen Volcke. Das erste mahl in der Wüsten, da die Stifts- Hütte aufgerichtet ward. Das andere mahl im gelobten Lande, bis auf den Tod des Königes Davids. Das dritte mahl in dem Tempel Salomonis. Und das vierde mahl in dem Tempel, der nach der Babylonischen Gefängniß wieder aufgerichtet ward, und darauf kam der Messias.

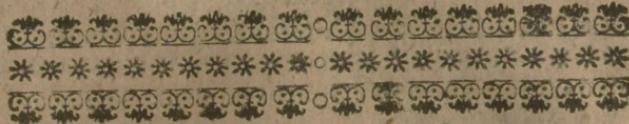
Nun ist von der Himmelfahrt Christi an, bis zu seiner Wiederkunft, denen Christen ein viermahl veränderter Kirchen- Himmel gezeigt, und jedem Kirchen- Himmel viermal sieben Zeiten bestimmet, und dabei allemal die Jahre, wie lange ein jeglicher Kirchen- Himmel zu stehen habe.

Über diesen viermal veränderten Kirchen- Himmel will ich dem geneigten Leser eisf merkwürdige Jahre zeigen, und jedes Jahr in ein Capitel verfassen, darinnen soll allemal gewiesen werden, was kurz vorher und nach jedem Jahr geschehen ist, und noch geschehen wird.

Gott gebe mir seines Heiligen Geistes Kraft und Beystand von oben herab, damit dieses hohe und wichtige Werk gereiche zu seines heiligen Nahmens Ehre, und daß sich Jüden und Heyden mögen zu ihm bekehren, und des Satans Reich zerstöhren. Das wolle Gott geben in Christo Jesu seinem Sohne, durch die Kraft des Heiligen Geistes,  
Amen.

\* ) ( ) ) \*

Das



## Das I. Capitel.

**S**ie ich aber dieses anfange, so will ich in diesem ersten Capitel vorher eine von denen Haupt-Ursachen, warum das Jüdische Volk aus ihrem Lande vertilget ist, anzeigen: und weil es denen Christen im Römischen Reiche nicht anders ergehen wird, so soll am gehörigen Orte auch die Ursache gezeigt werden.

Als nun eure Väter in das gelobte Land solten eingeführet werden, so musste ihnen Moses auf Gottes Befehl folgende Worte andeuten: 4. B. Mos. 33. v. 51. 54. Wenn ihr über den Jordan gegangen seyd in das Land Canaan, so solt ihr alle Einwohner vertrieben für eurem Angesichte, ic. Und im 55. 56. Verse: Werdet ihr aber die Einwohner des Landes nicht vertrieben, so werden euch die, so ihr überbleiben lasset, zu Dornen werden in euren Augen, und zu Stacheln in euren Seiten, und werden euch drängen auf dem Lande, da ihr innen wohnet. So wirds denn geben, daß ich euch gleich thun werde, was ich gedachte ihnen zu thun.

Hieraus ist klar zu ersehen, daß eure Väter dem Allmächtigen Gott nicht gehorchet haben, daß sie hätten die Heyden vertilget und ausgerottet, darum seyd Ihr um des Ungehorsams willen verwor-

(A) 3

fen,

## 6 Des flüchtigen Paters Vierdter Theil,

fen, gleichwie auch der König Saul verworfen ward von Gott, weil er nicht gehorchet und dessen Befehle nachgelebet hatte: darum musste ihm auch solches der Prophet Samuel andeuten, 1. Sam. 15, 22. daß Gehorsam besser ist, denn Opfer.

### DAS 2. Capitel.

**H**ierinnen folget nun das erste merkwürdige Jahr, was kurz vorher, und kurz hernach erfolget ist. Dieses Jahr ist gewesen A. C. 34. In diesem Jahr hat der erste Kirchen-Himmel Neues Testaments seinen Anfang genommen, und bedeutet in der Offenbahrung St. Johannis das Wort Himmel, und das Wort Weib, einerley. In diesem gemeldten Jahre, den 23. April, soll (wie davor gehalten wird) die Kreuzigung Christi geschehen seyn, weil dazumahl eben der erste Oster-Tag auf den 25. April gefallen, wie im lezt vergangenen 1734. Jahre auch gewesen. So ist dann den 3. Junii die Himmelfahrt Christi geschehen, und der erste Pfingst-Tag auf den 13. Junii gefallen.

Von der Auferstehung Christi anzurechnen, bis auf den ersten Pfingst-Tag haben die Jünger Christi beständig in einem verschlossenen Hause sich aufgehalten. Als aber der Tag der Pfingsten erfüllt war, schreibt Lucas Actor. 2. v. 2. geschah ein schnell Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie sassen. Dieses bedeutet die Ausgiessung des Heiligen Geistes: Denn sie wurden hierdurch in

in einem Augenblick allerley Sprachen kundig, die sie vorhin nicht gelernt hatten. Also gleich hierauf ward die Thüre geöffnet, und nicht mehr verschlossen, und giengen die Apostel mit vollen Freuden in den Tempel, und hatten keine Furcht mehr vor den Menschen. Dieses war nun der rechte Anfang zu dem ersten Kirchen-Himmel, denn sie fingen öffentlich an zu lehren von dem gereuzeugten Jesu. Und auf diesen Anfang des ersten Kirchen-Himmels, weiset nun in der Offenbahrung St. Johannis das 4. Cap. v. 1. Darnach sahe ich, und siehe, eine Thür ward ausgehant im Himmel, und die erste Stimme, die ich gehöret hatte mit mir reden, als eine Posayne, die sprach: Steige her, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.

Was nun gleich hierauf erfolget ist, das ist schon in dem ersten Briefe durch die vier Reuter gezeigt. Also ist dieses Jahr das erste Beruffungs-Jahr gewesen, da Gott aus Jüden und Heyden wolte ein Volk machen, wann sie sich zu ihm bekehren wolten. Darum hat auch Gott den Propheten Ezechiel Cap. 4. v. 6. gezeuget, daß er das alte Jerusalem belagern solte, und vierzig Tage auf einer Seite liegen, und die Misserthat des Hauses Juda tragen. Gott wolte ihm so viel Jahre dafür rechnen. Hiermit wird dem Propheten bedeutet, daß Gott noch wolte 30. Jahr (von der Himmelfahrt Christi an zu rechnen,) dem Jüdischen Volcke zur Buße Zeit lassen, ob sie sich wolten bekehren, und den gereuzeugten Christum vor ihren Meßiam und Heiland

land erkennen und bekennen. Es hat aber der allwissende Gott solches voraus gesehen, daß sie auch in diesem Stück eben so wenig würden gehorchen, so wenig als im 1. Capitel dieses Buchs wegen Aussrottung der Heyden; Deswegen hat er dem Propheten Ezechiel das 9. Capitel zu schreiben befohlen, und daraus erhellet, was nach 40. Jahren mit dem alten Jerusalem würde vorgenommen werden. Es deuten zwar die Gelehrten unserer Kirchen die Worte aus dem 24. Capitel Matth. v. 22. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig auf die Zerstörung Jerusalem. Ich aber sage Nein dazu: Denn es ist kein Seliger in Jerusalem gewesen, als es zerstört worden: Dieses bezeuget das 9. Capit. Ezechielis v. 4. Denn als der Jüngling diesenigen sollte aufschreiben, die da seufzeten und jammerten über alle Gräuel, so darinnen geschehen, (Denn die andern sollen alle tot geschlagen werden,) fand er keinen einzigen, solches bezeuget der 8. v. dieses 9. Capitels, da er spricht: Und da sie ausgeschlagen hatten, war ich noch übrig. Hieraus erhellet, daß er keinen einzigen gefunden, so er hätte können aufzeichnen. Diese Zerstörung der Stadt Jerusalem ist geschehen Anno Christi 73. Darauf sind eure Väter verworfen, und in alle Länder zerstreuet, bis zu der andern Berufung, die noch vorhanden ist. In diesen ersten Kirchen- Himmel gehöret durchgehends das 6. Cap. Apoc. und die Erfüllung der 6. Siegel, wie im ersten Briefe schon aussführlich gemeldet ist.

**Das**

## Das 3. Capitel.

**S**un folget das andere merkwürdige Jahr, das ist das 390. Jahr von der Himmelfahrt Christi an zu rechnen, da ist die Belagerung des Propheten Ezechielis um gewesen, wie ihm der arme Gott lange zuvor gezeigt hat, daß er denen Christen im Neuen Testamente wolte zussehen, weil der Prophet Ezechiel ihre Misserthat sollte so lange tragen. Denn die Belagerung, so er im 4. Cap. v. 5. hat thun müssen, gehörte in das neue Jerusalem, welche den Christen in dem ersten Kirchen-Himmel gedrohet worden. Und auf dieses gemeldete Jahr, werden aus 4. Capiteln Worte angeführt, die zum ersten mahl in diesem ersten Kirchen-Himmel ihren Anfang zur Erfüllung genommen, und sind im andern Kirchen-Himmel auch in ihre Erfüllung gegangen, und in dem dritten Kirchen-Himmel werden sie gleichfalls noch einmahl erfüllt werden. Erstlich so saget der Evangelist Johannes, da er in diese Zeit redet, 1. Joh. 2. v. 18. Kinder, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehört habt, daß der Wider-Christ kommt, und nun sind viel Wider-Christen worden, daher erkennen wir, daß die letzte Stunde ist. Durch den Wider-Christ versteht er die heidnischen Römer, und die Völcker, so sie zu der Zeit mit sich geführet haben, waren die Arrianer. Mit diesen Völkern fingen sie dazumahl den Religions-Krieg an, denn die Christen hatten dazumahl nur noch 44. Jahr bis zu ihrer Erfüllung, denn so weit reicheten die 62. Wochen Daniels,

(2) 5.

welche

welche melden, daß Christus alsdenn mit seinem Evangelio sollte ausgerottet werden. Also kamen diese Völcker, und stiessen um der Christen ihre Sünde willen den Leuchter von seiner Stelle, wie Apoc. 2, 5. ihnen gedrohet worden. Nun ist die Frage: Was war denn eigentlich zu der Zeit der Christen ihre Sünde? Ich antworte: Der Abfall vom Christlichen Glauben. Dieses bezeuget der 19. Vers im andern Capitel der ersten Epistel St. Johannis. Eben dieses zeiget zum andern der Apostel Paulus 1. Tim. 4. v. 1. da er spricht: Der Geist aber saget deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten, und anhangen den verführerischen Geistern, und Lehrern der Teufel. Aus diesen Worten erhellet, daß der Apostel Paulus von mehr, als von einer Zeit redet. Also sind diese Worte ebenfalls auch im andern und dritten Kirchen-Himmel zu verstehen.

Weil nun denen rechtgläubigen Christen hierdurch nichts anders angedeutet wird, als die Ausrottung und die Erwürzung mit dem Schwert, wo sie nicht wolten den Arianischen Glauben annehmen, so ermahnet sie der Apostel Paulus, zum dritten zur rechten Beständigkeit, wenn er Ephes. 6. 10, 17. also spricht: Zulegt meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Zum vierdten meldet nun der Prophet Zechariel Cap. 7. v. 2. 3. auf diesen Zustand, wenn er spricht: Das Ende kommt, das Ende über alle vier Ecker des Landes. Nun kommt das Ende über dich, denn ich will meinen Grimm über

über dich senden, und will dir g. ben, was allen  
deinen Greueln gebühret.

### DAS 4. Capitel.

**B**as dritte merkwürdige Jahr ist gewesen An.  
Chr. 467. da sind die 62. Wochen Dan. 9.  
v. 26. (von der Himmelfahrt Christi an zu rechnen)  
zum Ende kommen. Denn der HErr Christus ist  
im 34. Jahr seines Alters ger. Himmel gefahren,  
und diese 62. Wochen halten in sich 434. Jahr, (eine  
Woche zu 7. Jahren gerechnet,) also kommt das schon  
ermeldete Jahr heraus. Dieses ist das erste Wech-  
sel-Jahr gewesen, da haben die Heyden die Christen  
mit dem Evangelio ausgerottet, und den Leuchter  
weg gestossen, und sie hingegen haben dasselbe Land  
eingenommen, so weit als Christen gewesen sind.

Weil nun die Heyden das helle Licht, welches  
alle Menschen erleuchten sollte, ausgelöschen haben,  
so ist zu der Zeit zum erstenmal die Sonne am Mit-  
tage untergangen, und das Land am hellen Ta-  
ge finster worden. Amos 8. v. 9.

In diesem ersten Wechsel-Jahr sind nun die  
Henden in Orient verworsten worden, bis zu dem  
andern Wechsel-Jahr, da die Beruffung wieder  
angehen wird, und haben in währender Zeit keine  
Hoffnung zur Bekehrung gehabt.

Nun fragt sich: Warum denn das? Ant-  
wort: Darum, weil sie muthwillig das Licht  
ausgelöschet haben.

In dieses erste Wechsel-Jahr sind nun die Wor-  
te Apoc.

te Apoc. 6. v. 12. 13. zu verstehen: Und da es das sechste Siegel aufthät, und siehe, da ward ein grosses Erdbeben, und die Sonne ward schwarz, wie ein härin Sack, und der Mond ward wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erden, gleich wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er vom grossen Winde beweget wird. Die Sonne bedeuetet das Wort Gottes, der Mond die Christliche Kirche, und die Sterne bedeuten Lehrer und Prediger. Darans siehet man, wie häuffig der Absfall von der wahren Kirche geschehen ist, dann das durch haben sie ihr zeitliches Leben errettet, aber das ewige verloren: Die aber beständig geblieben sind an Christo, die sind alle gefallen durch des Schwerdtes Schärfe, wie davon der Evangelist Iudas Cap. 21, 24. meldet: Und sie werden fallen durch des Schwerdtes Schärfe, und gefangen geführet unter alle Völcker. Und das neue Jerusalem, (wodurch der Christen Gottesdienst bedeuetet wurde, das ist ganz Orient, so weit Christen gewesen sind,) wird zutreten werden von den Heyden, bis daß der Heyden Zeit erfüller wird.

Es hat der Prophet Daniel im 7. Cap. 13, 14. in einem Gesichte gesehen, erstlich die Himmelfahrt Christi. Zum andern ist ihm gezeiget worden im 10. v. durch den langen feurigen Strahl, die Ausgießung des Heiligen Geistes über die Apostel, so am ersten Pfingst-Tage geschehen. Zum dritten ist ihm gezeiget im 2. v. das Stürmen der vier Winde. Durch die werden bedeutet die vier Evangelisten

angelisten, nehmlich Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes. Diese haben das Evangelium von Christo in die vier Theile der Welt ausgebreitet. Da aber die 62. Wochen zu Ende kommen, so wird nun dem Johanni Apoc. 7. v. 1. gezeiget, was nun auf die 62. Wochen folget, und lauten die Worte davon also: Und darnach sahe ich vier Engel, (welches böse Engel bedeuten, denn hielten die vier Winde, daß sie nicht mehr öffentlich haben lehren dürfen) stehen, ic. und Apoc. 8. v. 1. Und da es das siebende Siegel aufschät, ward eine Stille in dem (Kirchen-) Himmel bey einer halben Stunde, das sind 21. Jahr, nach dem Propheten Daniel am 10. v. 13. Hiermit hat nun der Kirchen-Himmel sein Ende, und hat der Drache die ganze bewohnte Welt inne gehabt ein und zwanzig Jahr, welches also zu verstehen, daß Gottes Wort nicht hat dürfen öffentlich gelehret werden. Nun folget Apoc. 6. v. 1. Und der (Kirchen-) Himmel entwich, wie ein eingewickelt Buch, und kam aus Orient ganz hinweg.

### Das 5. Capitel.

**G**un folget das vierde merkwürdige Jahr, das ist A. C. 488. In diesem Jahre hat der andre Kirchen-Himmel seinen Anfang genommen, der hat zu seiner Erfüllung gehabt 260. Jahr. In diesem andern Kirchen-Himmel sind erfüllt die sieben Posaunen, wie im 8. und 9. Apoc. zu finden. Es dienet allhier dem geneigten Lestet zur Nach-

14 Des flüchtigen Paters Vierter Theil.

Nachricht, daß der erste Vers des 8. Cap. nicht an dem rechten Orte steht. Ich meyne es aber nicht also, als wann solches ein Versehen wäre; sondern es ist mit Fleiß geschehen, daß der Vers also versteckt ist, dann eben darinnen bestehet eigentlich das Geheimniß dieses Buchs, daß es schwer aufzulösen, dem, so es nicht von Gott gegeben ist. Dieser Vers hat zwey Capitel, da er stehen kan, als erstlich am Ende des 6. Capitels Apoc. Vors andere kan er stehen im 12. Cap. Apoc. beym ersten Vers. Der erste Vers aber, der in das 8. Cap. gehöret, ist zu finden Apoc. 11. v. 19. und lautet also: Und der Tempel Gottes ward aufgethan im Himmel, und die Archa seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen, und es geschah Blitzen, und Stimmen, und Donnern, und Erdbeben, und ein grosser Ha- gel. Hierauf folget der 2. Vers im 8. Capitel Apoc. Und ich sahe sieben Engel, die da traten vor Gott, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben. v. v.

Hiermit wird nun der Anfang gezeigt zu dem andern Kirchen-Himmel. Nun soll ferner gemeldet werden, auf was für Art und durch Wem, dieser Kirchen-Himmel seinen Anfang genommen. Also dient erstlich zur Nachricht: Daß das 12. Cap. Apoc. vom 1. bis auf den 14. Vers in dem andern und dritten Kirchen-Himmel gehöret, die ersten 5. Verse gehören in den Kirchen-Himmel der sieben Schalen. Der 5. Vers dieses 12. Cap. zeigt dieser dreyten Kirchen-Himmel bestimmte Zeit, nemlich 1260. Jahr.

Wenn

Wenn nun gefraget wird, wer das schwangere Weib ist, so in diesem 12. Cap. im 1. v. zu finden? So bekommet man gemeiniglich zur Antwort: es ist die Christliche Kirche. Es ist aber noch niemahls gesagt zu welcher Zeit sie schwanger worden ist, und zu welcher Zeit sie gebohren hat. Das ist wohl nicht unrecht, daß durch das Weib und durch den Kirchen-Himmel einerley Verstand heraus kommt. Das kan aber nicht folgen, wenn etwa einige tausend Christen aus dem ersten Kirchen-Himmel in Orient heimlich in das Römische Reich geschlichen wären, daß man von denen sollte sagen, daß sie alle miteinander schwanger wären, ob sie gleich das Weib können genannt werden: Denn es steht allhier in dem 1. v. Ein Weib mit der Sonnen bekleidet xc. Also wird hierdurch niemand anders verstanden, als die Königin in Franckreich, Nahmens Clotilde, des Königes Clodovai Gemahlin, welche eine christliche fromme Frau war, wie im Königlichen Stamma-Buche zu finden: Diese hat ihren Herrn zum christlichen Glauben überredet, weil er in der Schlacht gegen seine Feinde unglücklich gewesen, da er zwar nach heydnischer Art den Krieges-Gott Mars angerufen, und doch nicht gesieget. Da ihn aber seine Gemahlin angeredet, daß er im Nahmen des gecreuzigten Jesu seine Feinde sollte angreissen, alsdenn wurde er siegen, und das ist auch geschehen, und gleich d. v. auf ist das schwangere Weib genesen, wie im 5. v. dieses 12. Cap. gemeldet wird, und hat ein Knäblein gebobren, der alle Heyden soll weyden mit der eisern Ruten. Das Knäblein ist das Werk Gottes,

Gottes, die eiserne Rute, damit alle Heyden sol-  
len geweydet werden, ist das Schwert des Königes.

Die Christen in dem ersten Kirchen-Himmel,  
haben kein weltlich Schwert geführet, sie haben  
Juden und Heyden sollen mit dem geistlichen  
Schwert, welches ist das Wort Gottes, über-  
führen und überwinden. Es haben aber weder Ju-  
den noch Heyden sich mit dem Worte Gottes wol-  
len gewinnen lassen; sondern sie haben das eiserne  
Schwert gebrauchet, und damit die Christen aus-  
gerottet. Alhier aber in diesem andern Kirchen-  
Himmel bekommen die Rechtgläubigen auch das  
weltliche Schwert, weil ein König damit die Recht-  
gläubigen vertheidigt. Hier liegt nun ein grosser  
Verstand in dem Worte, so im 5. v. gemeldet wird,  
von der eisern Rute, welches nichts anders ist, als  
das Schwert des Königes in Frankreich, damit  
alle Heyden zum Christlichen Glauben solten gezwun-  
gen, oder vertilget werden. Was ist das anders  
als ein solcher Befehl, daß die Christen solten die  
Heyden vertilgen vom ganzen Erdboden, gleichwie  
die Juden den Befehl auch hatten, wie im Anfange  
dieses Briefes gemeldet ist. Sie thaten es aber  
nicht, darum sind sie nun von den Heyden ausgerot-  
tet, und also wird es denen Christen im Römischen  
Reiche auch ergehen, weil ein christlicher Potentate  
dem andern sein Land nehmen will, und die Heyden  
lassen sie mit Frieden, daß sie Land hätten genug be-  
kommen können, wann sie die Heyden nach Gottes  
Befehl vertilget hätten. Also sind das eitel unnö-  
thige Kriege gewesen, so von den ersten Christlichen  
Königen

Königen anzurechnen, bis hieher geschehen sind, denn die Christen haben sich unter einander gewürget, welches dem grossen Gott niemahls gefällig gewesen, Denn alle diese Kriege unter denen Christen, so bis hieher geführet worden, röhren her von dem Reiter auf dem rothen Pferde. Apoc. 6, 4. Als nun der König in Frankreich gegen die Heyden war ausgezogen, und die Schlacht gewonnen hatte, so bekam des Drachen Haupt eines eine tödtliche Wunde. Apoc. 13, 3. Denn Gott war mit ihm, daß er alles hattet können ausrichten und die Heyden bezwingen: denn Gott war mit ihm im Spiel, wie Apoc. 8. v. 7. 8. 9. zu sehen. Also ist hiermit der Anfang gezeigt zu dem andern Kirchen-Himmel.

## DAS 6. Capitel.

**H**ierinnen folget das fünfte merckwürdige Jahr, das ist ohngefehr gewesen Anno Christi 598. so lange hat der König in Frankreich, Clodoväus, gesieget, und viele zum Christlichen Glauben gebracht, und die heimlich aus Orient geflohene Christen haben sich auch alda eingefunden. Dieses hat nun der Drache nicht leiden können, sondern ist auf Mittel bedacht gewesen, solches zu verhindern, wie der 1. 2. 3. v. im 9. Apoc. meldet: Da wird dem Johanni gezeigt der Absfall vom Kirchen-Himmel, durch einen Stern, welcher ein Lehrer gewesen ist, und dem ist der Schlüssel gegeben zum Brunnen des Abgründes, daraus kamen Heuschrecken. Es sind aber keine Heuschrecken gewesen, die sechs oder mehr Be-

(B) ne ge-

ne gehabt, sondern sie haben nur zwey Beine gehabt.  
Ich lasse mir hier die Auslegung Lutheri wohlgefallen, welcher gesetzt hat, das sind die Jesuiten, die haben die Christen in dem andern Kirchen-Himmel anfangen zu quälen. Monden lang: die machen nach der Auslegung Lutheri 150. Jahr, denn es sind Englische Monden, ein Monat zu 30. Jahr gerechnet. Hieraus ist zu ersehen die bestimmte Zeit des Drachens, wie lange er noch im Römischen Reiche zu bleiben hatte, ehe er ausgeworfen ward. Da nun der Drache sahe, daß er verworfen war, verfolgte er das Weib, die das Knäblein gebohren hatte. Apoc. 12. v. 13. Weil nun die Verwirfung des Drachens angehen sollte, so vermuthe ich, daß der Drache mit seinem Anhange zuvor einen grossen Rath gehalten hat, wie die Sache anzugeissen, damit die tödtliche Wunde des Drachenhauptes möchte wieder heil werden. Hierauf hat sich ein grosser Lehrer von der rechtgläubigen Kirche eingefunden, und dem Drachen einen arglistigen Rath gegeben, wie solches am besten anzufangen, solches zeigen folgende Worte Apoc. 9. v. 12. 13. Und der fünfte Engel posaunete, und ich sahe einen Stern gefallen vom Kirchen-Himmel auf die Erden. Hieraus siehet man, daß dieser rechtgläubige Kirchen-Lehrer ein grosses Amt überkommen von dem Drachen, denn er giebt ihm den Schlüssel zu dem Brunnen des Abarundes. Und er thät den Brunnen des Abgrundes auf, und es gieng auf ein Rauch aus dem Brunnen, wie ein Rauch eines grossen Ofens, und es ward verfinstert

verfinstert die Sonne, (das ist das Wort Gottes) und die Lust aus dem Rauche des Brunnens. Und aus dem Brunnen kamen Heuschrecken auf Erden ic. Nun ward zu diesem Heuschrecken gesagt Apoc. 13. v. 14. 15. 16. 17. daß sie dem Thier ein Bilde machen solten, das die tödliche Wunde vom Schwerdt hatte, und lebendig worden war. Und es ward ihm gegeben, daß es dem Bilde des Thiers den Geist gab, daß des Thiers Bilde redet, und das es machte, daß, welche nicht des Thieres Bild anbeteten, er tötet wurden ic. Hieraus siehet man klar, daß diese Heuschrecken Erz-Bauberer gewesen sind, so dieses Teufels-Bild verfertiget haben, welches bis auf den heutigen Tag im Römischen Reiche annoch in einer besondern Stadt zu finden ist. Darben haben sie auch ihren Religions-Verwandten ein Mahlzeichen gegeben in ihre rechte Hand, und an ihre Stirn, das ist der Rosen-Cranz, und ein a partes Kreuz, damit sie diejenigen könnten erkennen, welche dem Drachen dieneten, und diejenigen austrotten, die das Mahlzeichen des Thiers nicht annehmen wolten. Darauf gieng nun die rechte Verfolgung in dem andern Kirchen-Himmel recht an, daß auch die Sterne von demselben recht haussen-weis absielen. Solches bezeugen folgende Worte. Apoc. 12. v. 4. Und des Drachens Schwanz zog den dritten Theil der Sternen, die von dem rechtgläubigen Kirchen-Himmel abgefallen waren. Als nun die fünf Monden bald zu Ende waren, so wurden die übrigen Rechtgläubigen alle mit dem Scherdt erwürget,

(B) 2

weil

weil sie nicht abfallen wolten, und drauf ward des Drachens seine tödliche Wunde wieder heil. Und hiermit hat der andere Kirchen-Himmel sein Ende genommen, da ward das Land zum andernmahl am hellen Tage finster, und die Sonne gieng am Mittage unter.

### Das 7. Capitel.

**S**Das sechste merkwürdige Jahr ist gewesen A. C. 748. da hat der Kirchen-Himmel seinen Anfang genommen, darein gehören die sieben Schalen, wie dieselbe Apoc. 16. zu finden, und mit diesen sieben Schalen Gottes ihrer Erfüllung ist vollendet der Zorn Gottes. Apoc. 15. v. 1. Der Anfang zu diesem Kirchen-Himmel ist zu finden Apoc. 15. v. 5. 6. 7. Darnach, als der andere Kirchen-Himmel zu Ende war, sahe der Johannes den Tempel aufgehan, der in den dritten Kirchen-Himmel gehöret ic. Nun folget, was mit Anfang dieses Kirchen-Himmel geschehen ist. Hieher können die Worte Euc. 11. v. 14. mit gutem Fuq aeiogen werden, da es heisset: Und der Herr Iesus trieb einen Teufel aus dem Römischen Reiche, und alle dessen Einwohner waren stumm. Und es geschah, da der Teufel ausgetrieben war da redete der Stumme, denn das ganze Römische Reich nahm darauf den Christlichen Glauben an, theils freywillig, theils mit Gewalt. Auf diesen Zustand weisen nun die Worte Apoc. 12. v. 7. Und es erhub sich ein Streit in dem dritten Kirchen-Himmel,

Michael

Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen. Und im 9. v. Und es ward ausgeworfen aus dem Römischen Reich, der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satan, der die ganze Welt versüchtet, und ward ausgeworfen in die Morgen-Länder, und seine Engel wurden auch dahin geworffen. Das sind die andern Todten, die er mit sich hinaus geführet, die wurden nicht wieder lebendig, bis 1000. Jahr vollendet würden. Hieher gehören nun die Worte Apoc. 20. v. 4. welche also zu verstehen sind: Diejenigen aber, so in dem andern Kirchen-Himmel nicht angebethet hatten das Thier, noch sein Bilde, und nicht genommen hatten sein Mahlzeichen an ihre Stirn, und auf ihre Hand, diese Art Menschen werden nun in dem dritten Kirchen-Himmel mit Christo regieren tausend Jahr, denn so lange Zeit hat der dritte Kirchen-Himmel, bis zu seiner Erfüllung. Und also warnete der Herr Jesus seine Nachfolger vor dem Mahlzeichen des Thiers weites in dem dritten Kirchen-Himmel wieder zum Vorschein kommen werde. Dann ob schon der Drache verworffen war, so kam doch das Lamm bald hernach in dem dritten Kirchen-Himmel wiederum zum Vorschein, welches redet und lehret wieder Drache. Dieses ist das geistliche Papstthum, und thut alle Macht des ersten Thiers. Apoc. 13. 11. 12. Die Warnung, die nun der Herr Jesus in dem dritten Kirchen-Himmel seinen Nachfolgern thut, ist zu finden Apoc. 14. v. 9. 10. 11, und lauten also: So jemand, in dem dritten

(B) 3

Kirche

Kirchen-Himmel, das Thier anbetet, und sein  
Bilde, und nimmt das Mahlzeichen an seine  
Stirn, oder an seine Hand, der wird von dem  
Wein des Zorns Gottes trinken, der einge-  
schenkt und lauter ist in seines Zornes Reich,  
und wird gequälter werden mit Feuer u. Schwei-  
sel, für den heiligen Engeln, und für dem  
Lamm ic. Eben darauf weisen die Worte Luthe-  
ri Apoc. 17. gegen den ersten Vers, welche also lau-  
ten: Hier zeiget er die Römische Kirche in ihrer  
Gestalt und Wesen, die verdammt soll werden.  
Dieser Streit mit dem Drachen, so im Anfange des  
dritten Kirchen-Himmels angegangen, ist geschehen  
unter dem Könige in Frankreich Carolo Magno,  
welcher auch mit dem Schwerdt die Sachsen zum  
Christlichen Glauben gezwungen hat, und auch ohne  
Zweifel dazumahld dieses Teufels-Bild, welches ohn-  
weit von Kipphausen seinen Sitz gehabt bei einem  
Altar, zerstöret, welches in dem andern Kirchen-  
Himmel, daselbst ist hingesezet worden. Von der-  
selben Zeit an ist das Binden des Drachens ange-  
gangen. Davon schreibt nun der Evangeliste St.  
Johannis Apoc. 20. v. 1. Und er griff den Dra-  
chen, und band ihn auf tausend Jahr. Hier ist  
nun die Frage: Warum der Drache, (wodurch  
nichts anders verstanden wird, als dieses Teufels-  
Bild,) auf tausend Jahr gebunden ist? Antwort:  
Erstlich weil dieses Bild der Heyden Abgott gewe-  
sen, und so vieltausend Menschen verführt hat, und  
zum andern, daß er nicht mehr die Heyden verführen  
solte. Dieses war nun der Anfang des ersten Be-  
hes,

hes, darauf wurden die Heyden, so sich nicht zum Christlichen Glauben bekehren wolten, auf tausend Jahr verworffen. Am Ende dieser tausendjährigen Kirche wird das andere Weh in seine Erfüllung gehen, da wird das Pabstthum auf ewig verworffen werden, weil es lehret, wie der Drache. Darauf kommt der verworffene Drache aus Orient wieder ins Römische Reich, und wird dadurch das dritte Weh erfülltet.

In diesen dritten Kirchen-Himmel gehöret nun das 16. Cap. Apoc. durchgehends, und siehet man hier gleich im 2. Verse, daß der grosse Gott denen Christen in dem Kirchen-Himmel zu Hülfe kommt, denn alle diejenigen, so den Christlichen Glauben nicht haben annehmen wollen, haben eine böse Drüse an sich bekommen, daß sie nicht im Stande gewesen sind sich zu wehren. Wie viel Jahre nun dieser Streit gewähret hat, will ich allhier nicht berühren. In die Zeit aber dieses Streits gehören aus dem 16. Cap. Apoc. die ersten 7. Verse, und im 12. Apoc. vom 7. bis auf den 12. Vers.

A. C. 1415. fieng in dem dritten Kirchen-Himmel der erste Religions-Krieg an unter denen Christen, da zeigte sich schon wieder der Absfall, denn zu der Zeit ward die vierde Schaale ausgegossen, und darauf ward Johann Hus verbrannt.

A. C. 1515. ward die fünfte Schaale ausgegossen, darauf folgte der andere Religions-Krieg über Lutherum.

A. C. 1615. ward die sechste Schaale ausgegossen, darauf folgte der dritte Religions-Krieg durch den König in Schweden. Das

## Das 8. Capitel.

**H**ierauf folget die siebende merkwürdige Zeit, das ist das 1714. 1715. und das 1716. Jahr. Was nun das erste Jahr von diesen dreyen anlanget, so hätte ich davon sehr viel zu schreiben: Ich will mich aber nur der Kürze bedienen, auf daß es mir nicht möge ausgeleget werden zum Hochmuth, oder einen grossen Ruhm in der Welt zu suchen. Ich kan mich aber mit guten Gewissen meiner Schwachheit rühmen, weil ich niemahls in die Schule kommen bin, oder die allergeringste Information gehabt, was ich aber habe, das habe ich von Gott. (Der Apostel Paulus gebrauchte auch diese Worte, daß er sich seiner Schwachheit rühmte, dennoch aber war er so hoch in Schulen kommen, daß er ein Pharisäer und Schriftgelehrter war, ehe er von Christo erleuchtet wurde.)

Denn im vergangenen 1714. Jahre, den 6ten Julii ist mir gezeiget: Erstlich, der viermahl veränderte Kirchen-Himmel, und jeglichen Kirchen-Himmels seine bestimmte Zeit, wie lange ein jeglicher währen sollte. Ferner ist mir gezeiget: Die bestimmte Zeit der Heyden in Orient ihr Anfang und Ende, und dann die bestimmte Zeit der Heyden im Römischen Reiche, so mit dem dritten Weh erfülltet wird. Dieser beiderley Heyden ihre bestimmte Zeit ist mir aber also gezeiget: Nehmlich durch die Hand, die mir des Nachts im Schlaf einen Zettel vorhielte, darauf stund folgende Zahl:

A. B. C.

A.	B.	C.
1290. Jahr.	1000.	1290. natürliche Tage.
	700.	
	57.	
		1757. Jahr.

Die erste Zahl, so mit A. bezeichnet, ist der Hen-  
den Zeit in Orient, die alsdann wird erfüllt seyn,  
wenn die andre Zahl wird herbey kommen, so mit  
B. bezeichnet ist, darauf folget die dritte Zahl, so  
mit C. bezeichnet ist, und im Römischen Reiche erfül-  
let wird, und damit hat der Herr Gottes ein En-  
de. Apoc. 14. v. 1. Was mir aber hiervey vor  
Worte gesagt sind, davon will ich nichts melden,  
sondern mich der Worte bedienen 2. Petr. 1. v.  
20. 21. Und das sollt ihr für das erste wiss-  
sen, daß keine Weissagung in der Schrift ge-  
schicht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch  
Keine Weissagung aus menschlichen Willen her-  
vor bracht, sondern die heiligen Menschen Gottes  
haben geredt, getrieben von dem Heiligen  
Geist. Welche Worte ich darum anführe, weil  
mir vorgerückt worden, man sollte die Geister  
prüfen. Hierauf gab ich demjenigen zur Ant-  
wort: Er wäre ein Schriftgelehrter, er sollte sie  
prüfen, ich hätte sie schon geprüft. Da kam  
endlich durch die Prüfung heraus, daß ich ein  
ganzes Jahr von öffentlicher Canzel so viel Nah-  
men bekommen, als ich nicht getauft bin, wor-  
unter auch die Worte des Königs Ahabs in Israel

(B) 5

mit

mit unterliefen, als wenn ich der Mann wäre, der die Menschen verwirrete. Man sehe aber alle Schriften durch, so über die Weissagung Danielis und über die Offenbahrung St. Johannis schen bey Lutheri Zeiten häufig heraus gegeben sind, wie davon Lutherus in der Vorrede über den Propheten Daniel schreibt, daß schon zu seiner Zeit die ganze Welt voll solcher Bücher gewesen sind, ohne daß sie es auf das Regiment des Anti-Christi gedeutet hätten, und alle diese Schriften sind bis auf den heutigen Tag irrig. Man sehe das Buch recht ein, so A. C. 1716. heraus gegeben ist, der Autor nennet sich Iesus Christus Schüler. Ob dieses mit der Offenbahrung St. Johannis und mit der Weissagung Danielis nach dem Sinn des Heiligen Geistes überein kommt.

Anno 1715. ward die siebende Schale ausgesossen in die Luft, darauf folgten drey erschreckliche Sturm-Winde nach einander, daß auch im Römischen Reiche viele Kirchthürmer eingeschmissen wurden, ohne andere merkwürdige Dinge, welche mehr geschehen sind anzuführen. Als ich das vorige Jahr das Büchlein, so ich von der Hand des Engels empfing, verschlungen hatte, so gieng in diesem gemeldtem Jahre das Krimmen erst recht an, wie davon der Engel im 10. Apoc. v. 9. redet. Denn einmahl vor allemahl sollte und mußte ich schreiben, was mir gegeben war. Weil ich aber mein Gesicht nicht hatte, daß ich schreiben konte, so mußte ich einen andern darzu nehmen, dem ich es in die Feder dictirte. Weil ich es nun aber geheim halten

ten wolte, und keinen Fremden darzu gebrauchen, so hielt ich es für gut, daß ich meinen Lehr-Burschen darzu nahm, welcher gut schreiben konte, damit gedachte ich, es würde alles ganz gut seyn. Es ward aber hierinnen der Teufel erst recht los, daß es in der Geschwindigkeit, wo nicht in der ganzen, doch in der halben Stadt kundbar wurde. Darzu war mir meine Ehe-Gehülfin nebst meinen Kindern entgegen, um mich in diesen Werck zu verhindern, weil die Arbeit im Garten dadurch verfaumet wurde, ind'm ich den Burschen zum Schreiben gebrauchte: Auch der Mann, dem ich zum Gesellen hatte, war mir gleichfalls in diesem Stück sehr zuwider. Es ward mir aber bald kund gethan, daß der Gesell aus der Linie war, davon Gen. 19. v. 14. gedacht wird. Darzu kam hernach mein Beichtvater und andere Geistliche mehr, welche meiner Frau zuredeten, daß sie mir die Bibel wegnehmen solte. Darauf ward ich so entrüstet, daß ich es auf die Seite legte, und nicht wolte weiter schreiben lassen. So bald ich solches gethan, so bekam ich ein solch Brennen in meinem Leibe, als wie Feuer, und hatte keine Ruhe weder Tag noch Nacht, ich betete, ich flehete, es half aber alles nicht. Ich ließ mich in die Kirche bringen, daß ich mein Gebet darinnen zu verrichten gedachte: Darinnen wurde ich abgecangelt, als wenn ich ein Erz-Betrüger oder Verführer wäre, und das Feuer in meinem Leibe hörte nicht auf, konte auch weder essen noch trinken, ward also genöthiget wieder anzufangen zu schreiben. So bald ich nun dieses hat, sogleich

28 Des flüchtigen Paters Vierter Theil,

sogleich hörte das Brennen auf in meinem Leibe, das von wüsten aber meine Leute nichts, was mir in meinem Leibe widerfuhr.

Anno 1716. den 17. Martii, ließ sich der Engel sehen mit dem Regenbogen, Apoc. 10. v. 1. 2. Ich bediene mich alhier des sel. Lutheri seiner Randglosse, gegen den 2. Vers dieses Cap. welche also lautet: Das Buch der Offenbahrung muß um die Zeit hell werden. Und der Prophet Daniel im 12. Cap. v. 4. weiset gleichfalls auf die Zeit, die Worte lauten also: Versiegele diese Worte bis auf die letzte Zeit. Was urtheilet aber die heutige Welt von diesem Engel, der sich dazumahl hat sehen lassen? Der eine saget: Es ist ein unzeitig Gewitter. Der ander spricht: Es ist das Nord-Licht. Der dritte: Es käme von dem See-Wasser her, daß so viele Strahlen von mancherley Farben sich sehen ließen. Und der vierde: Es bedeut ander Wetter. Und damit wird die Welt recht sicher gemacht, sie möchte sonst allzu früh Busse thun, oder allzu früh anfangen zu wachen, da doch diese Strahlen-Schiesungen bis auf den heutigen Tag noch nicht stille sind, und wird dadurch nichts anders bedeutet, als das Posaunen des siebenden Engels. Apoc. 10. v. 5. 6. 7. Hierüber schreibt Lutherus: Gott will den Antichrist und andern Feinden der Kirchen nicht länger zusehen. Sondern es soll vollendet werden das Geheimniß, wie er es verkündiget seinen Knechten den Propheten. Was hat nun der grosse Gott verkündiget an seine Propheten über Das Papstthum? Ich antworte aus den 17. Apoc.

v. 16.

v. 16. 17. 18. Und die zehn Hörner, die du gesehen hast auf dem Thier, die werden die Hure hassen, und werden sie wüst machen und bloß, und werden ihr Fleisch essen, und werden sie mit Feuer verbrennen ic. Und im 18. Cap. v. 21. Und ein starker Engel hub einen grossen Stein auf, als einen Mühlstein, warf ihn ins Meer, und sprach: Also wird mit einem Sturm verworfen werden die grosse Stadt Rom, und nicht mehr erfunden werden. Und dieses wird mit Füllung des andern Wehes geschehen.

### DAS 9. Capitel.

**D**arinnen folget das achtie merkwürdige Jahr, dieses ist A. C. 1748. Darinn ist die bestimmte Zeit des dritten Kirchen-Himmels zu Ende, und fängt sich an das dritte Weh. Davon lauten die Worte Apoc. 20. v. 7. 8. Und wenn tausend Jahr vollendet sind, so wird der Satanas los werden aus seinem Gefängniß und wird ausgehen zu verführen die Heyden in den vier Ecken der Erden, den Gog und Magog, sie zu versammeln in einen Streit, welcher Zahl ist wie der Sand am Meer.

Heute zu Tage glaubet man den ausgestreuten Lügen-Briefen mehr, als der heiligen Schrift, da man vorgiebet, der Türke wäre nicht mehr im Stande, daß er zwanzig tausend Mann aufbringen könnte, weil ihm die Persianer alle sein Volk tote geschlagen hätten. Was nützen aber solche Lügen-Briefe

Briefe unter denen Christen? Ich antworte aus dem 38. Ezech. v. 14. Damit werden die Christen abermal sicher gemacht, daß sie eingeschlafert, und nicht zum Wachen aufgemuntert werden.

In diesem Jahr werden die Potentaten innen werden, wenn der Magog mit seinem Heer kommen wird, weil sie die eiserne Rute, damit alle Heyden sollen gewendet werden, nicht recht gebrauchet haben. Denn ich kan in der H. Schrifft nicht finden, daß man nur aus dem Römischen Reiche allein die Heyden vertilgen solte; weil in dem 12. Apoc. v. 5. steht, daß alle Heyden sollen mit der eisern Ruten ge-  
weydet werden. Da sie aber zu der Zeit, und bis in Griechenland vertrieben sind, und sich allda vermehret haben, wie der Sand am Meer, und die Christlichen Potentaten ihnen auch nicht weiter verfolget haben, da sie doch im Römischen Reiche unter sich selber oft unnöthige Kriege geführet, ihre Länder damit zu vergrößern, und an die Heyden sich weiter keiner vergriffen hat, da doch der grosse GOTT böse Drüsen unter sie gesandt, daß sie von den Christen alle hätten können aufgerieben werden, so hätten sie sich dann jener ihrer Länder können zu Nutzen machen: Da aber dieses nun nicht erfolget ist, so wird der Magog mit seiner Heers-Kraft, das Scepter von den Christen entwenden, und das ganze Römische Reich in einen erbärmlichen Zustand sezen. Darauf weisen auch die Worte des Herrn Jesu, Luc. 11. v. 24. Wenn der Teufel von den Menschen ausfähret, so durchwandert er dürre Städte, sucht Ruhe, und findet ihr nicht. Die dürren

ren Stätte bedeuten die Stätte der Heyden, denn darinnen sind lauter dürre Bäume, die daschon des Teufels Eigenthum sind, und darinnen kan er keine Ruhe finden, darum spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Hauss, daraus ich vor tausend Jahren gegangen bin. Und wenn er ins Römische Reich kommt, so findet er mit Beseten gefehret und geschmücket. Denn das Christenthum ist geschmücket mit Augen-Lust und hoffärtigem Leben, und wird es hernach mit dem Menschen im Römischen Reiche ärger, denn sie vorhin gewesen. Denn er bringet sieben Geister mit, die ärger sind, denn er selbst. Das sind denn die siebenerley Völcker, die der Magog mit sich bringen wird.

Es werden es auch diejenigen schwer zu verantworten haben, die der grosse Gott zu Wächtern gesetzt hat, daß sie nicht haben Achtung gegeben auf den grossen Wolf, der sich in das Lamm versteckt hat, Apoc. 13. v. 11. 12. das durch denselben nicht so viel Schafe aus der Heerde Christi wären zerrissen worden, da doch der Herr Jesus das Wort Wachen, anbefohlen hat, Marc. 13. v. 37. Was ich euch sage, das sage ich allen! Wachet.

Darum kommt nun in diesem dritten Weh die Versuchung über den ganzen Kräyß der Erden, und die Heyden werden die Christen ausrotten, weil sie jene nicht haben wollen vertilgen. Davon schreibt Lutherus Apoc. 20. Daz der Türk die Christen ausrotten wird.

Dieses wird nun die letzte vierdtel Stunde seyn,  
davon

davon ihr gehöret habet, daß der Wider-Christ kommt; Denn in dieser Zeit werden der Wider-Christen so viel seyn, wie der Sand am Meer. Hier wird sichs zeigen, wer seine Lampe mit Oele wird gut verwahret haben, oder wem sie verlöschen wird. Denn der Ost-Wind wird stark wehen, daß die grünen Bäume verdorren werden, Ezech. 17. v. 10. Da wird es denn nothig seyn, daß man sich der Worte hedienet: Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem **HEIL**. Man muß aber das Wort, Zuletzt, nicht also verstehen, daß man es verstehen will, bis man den Ost-Wind hören und sehen wird, denn alsdenn möchte es wohl zu spät seyn.

### DAS IO. Capitel.

**S**un folget das neunte merkwürdige Jahr, nemlich A. C. 1757. Darinnen wird die andere Beruffung ihren Anfang nehmen, und ist dieses auch zugleich das andere Wechsel-Jahr, darinnen aus Juden und Heyden werden Christen werden, und aus Christen Heyden: Denn alle Christen, so in diesem gemeldeten Jahr sich nicht werden mit den zweien Zeugen nach Jerusalem begeben, die werden ihren Glauben verleugnen, und mit den Türcken eins werden. Dieses ist also die Richtschnur über Christen, Juden und Heyden.

Auf diese letzte Beruffung weisen nun folgende Worte Apoc. 11. v. 3. Und ich will meine zweien Zeugen geben, und sie sollen Weissagetausend, zweyhundert und sechzig Tage (das ist vierdte-  
halb

halb Jahr,) angethan mit Säcken. Diese Tage reichen bis in das 1761. Jahr. Und von dieser Be- rufung meldet der Prophet Ezechiel Cap. 39. v. 25. So spricht der Herr, Herr: Nun will ich das Gefängniß Jacob wenden, und mich des gan- gen Hauses Israel erbarmen. Das ganze Haus Israel aber besteht aus Jüden und Heyden, darum sollen beyderley Völcker noch einmahl berussen werden.

In diesem gemeldtem Jahr gehet das Evangelium aus dem Römischen Reich in die Morgen-Län- der. Apoc. 14. v. 6. Ferner wird in diesem Jahr durch die zweene Zeugen der Befehl ausgehen, daß Jerusalem soll wieder gebauet werden. Noch fer- ner wird dieses Jahr die Mitte der einen Woche seyn, darinnen das Opfer und Speiß-Opfer der Christen, (welches ist ihr öffentlicher Gottesdienst,) aufhören wird, und der Greuel der Verwüstung an dessen Stelle stehen, das ist der falsche Gottesdienst. Dan. 9. v. 27.

Bis hieher in dieses gemeldte Jahr, reichert die bestimmte Zeit der Heyden in Orient, von A. C. 468. anzurechnen, davon saget der Herr Christus Luc. 21. v. 24. Jerusalem wird von den Heyden vertreten werden, bis daß der Heyden Zeiterfüll- ler wird. Nun folget die bestimmte Zeit der Hey- den im Römischen Reich, darauf weisen erstlich die Worte Dan. 12. v. 11. Und von der Zeit an, wenn das tägliche Opfer abgethan, und ein Greuel der Verwüstung dargesetzt wird, sind tausend zweyhundert und neunzig natürliche Tas-

(C) ge.

ge. Beym Anfang dieser Tage wird die Sonne in Finsterniß, und der Mond in Blut verwandelt werden. Am Ende dieser Tage wird der grosse und erschrockliche Tag des Herrn kommen. Joel 2. v. 31. In diesem gemeldeten 1757. Jahre werden folgende Worte Apoc. 11. v. 1. 2. in Ihre Erfüllung gehen: Und es ward mit ein Rohr gegeben, einen Stöcken gleich, und sprach: Stehe auf, und misch den Tempel Gottes, und den Altar und die darinnen anbetzen. Hiermit wird gezeigt, daß der Befehl ausgehet, daß Jerusalem soll wieder gebauet werden. Nun sollet ferner: Aber den innern Chor des Tempels wirf hinaus, und misch ihn nicht, denn er ist den Heyden gegeben, und das heilige Römische Reich werden sie zutreten zwey und vierzig Monden, das sind vierdtehalb Jahr. Das, was soll gebauet werden, ist Orient. Der innere Chor bedeutet das Römische Reich, darinnen soll der Greuel der Verwüstung zu stehen kommen. Nun hat Christus Matth. 24. v. 16. befoblen, daß wenn die Christen im Römischen Reich würden sehen, den Greuel der Verwüstung, alsdenn solten sie fliehen. Wodenn aber hin? Ich antworte aus dem Propheten Joel Cap. 2. v. 32. Auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird eine Errettung seyn vor die Christen, so in der Zeit der Verfolgung den rechten Glauben behalten werden. Vor die Juden und Heyden wird auch eine Errettung seyn, die den wahren Glauben an Jesum Christum ergreissen werden. Also wird in diesem gemeldeten Jahre der dritte Kir-

te Kirchen-Himmel seine Endschafft erreichen. Denn es werden in diesem Jahre, dem Weibe, (welches die Christliche Versammlung bedeutet,) zwee Flügel gegeben, wie eines grossen Adlers, daß sie in die Orientalische Wüsten fliehe an ihren Ort. Das ist Jerusalem. Da hat das Weib ihren Anfang genommen. Apoc. 12, 14.

## Das 11. Capitel.

**S**un folget das zehnte merkwürdige Jahr, das ist A. C. 1761. In diesem Jahr werden die Tage der zween Zeugen ihre Endschafft erreichen, und so bald dieses wird geschehen seyn, so wird die Einladung aller Vögel geschehen zu dem grossen Abendmahl, das ihnen Gott bereiten wird, wie Apoc. 19. vom 17. Vers bis zu Ende, und im Propheten Ezechiel Cap. 39. v. 17. 21. zu finden.

She nun dieses in die Erfüllung gehet, so kommt der Magog aus dem Römischen Reich wiederum zurück nach Orient, und hält daselbst einen Streit mit dem Weibe, und mit den zween Zeugen, und der Streit wird so hart seyn, daß auch die zweene Zeugen darinnen werden erstödet werden Apoc. 11. v. 7. Und darauf folget sogleich der erschreckliche Tag des allmächtigen Gottes, davon fast alle Propheten Weissagen. Ich will aber nur den 1. Vers anführen aus dem Propheten Maleach. 4. Cap. welcher also lautet: Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen

(C) 2 soll,

soll, wie ein Ofen, da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh seyn, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Iebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen. So gleich darauf nimmet nun das fetie Mahl der Vögel seinen Anfang, und hiemit hat die Verstreuung des heiligen Volks sein Ende. Dan. 12. v. 7. Denn alles Volk, so den rechten Glauben wird ergriffen haben, wird beym Leben erhalten werden, wenn der grosse Gott wird Feuer werffen über den Magog und seine Rotten, wie davon im 38. und 9. Capitel Ezechielis zu lesen. Darauf wird das Lied Mosi gesungen werden, wie davon Apoc. 15. 2. 3. und 4. Vers meldet. Das Lied, so althier gemeldet wird, ist zu finden Apoc. 19, 1-7.

### DAS 12. Capitel.

**H**ierinnen folget nun das eilste merkwürdige Jahr. Dieses ist A. C. 1765. Darauf weisen die Worte Dan. 12, 12. Wohl dem, der da erwartet und erreichtet tausend, dreyhundert und fünf und dreyzig Tage. Dieses sind natürliche Tage, und nehmen nach der Niederlage Magogs ihren Anfang. Ihr Ende zeiget den Anfang des vierdten Kirchen-Himmels, darauf weisen die Worte Apoc. 9. v. 11. 12. Und ich sahe den Himmel aufgethan, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, hieß Treu und wahrhaftig, und richtet und streitet mit Gerechtigkeit. Und

Und seine Augen sind wie Feuer-Flammen, und auf seinem Haupt viel Kronen. Durch die viele Kronen wird allhier die triumphirende Kirche angezeigt; Denn mit der Niederlage Magogs hat aller geist- und weltlicher Krieg in der ganzen Welt sein Ende. Es. 2. v. 2. 3. 4. Und Mich. 4. v. 3.

Als der erste Kirchen-Himmel seinen Anfang genommen hatte, so gieng sogleich der Streit mit dem Reuter auf dem weissen Pferde an. Es hatte aber dieser Reuter nur eine Krone, denn er zog aus zu überwinden, und daß er wolte siegen. Apocal. 6. v. 2. Deswegen schreibt Paulus 2. Tim. 2. v. 5. Keiner wird gekrönet, er kämpfe denn recht. Darum bestehet das Christenthum in einem beständigen Kampff und Streit mit dem Teufel, der Welt und unserm eigenen Fleisch und Blut. Das letzte ist der ärgste Feind der Menschen. Weil nun aber allhier der Reuter auf dem weissen Pferde viel Kronen hat, und die drey streitende Kirchen-Himmel zu Ende sind, so wird dieser vierdte Kirchen-Himmel der Triumphirende genennet. Es wird aber keiner in diesen Tempel des vierdten Kirchen-Himmels gehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet sind. Apoc. 15. v. 8. das sind die sieben Schalen, denn mit denselben ist vollender der Zorn Gottes. Apoc. 15. v. 1.

Als der Engel dem Daniel im 7. Cap. v. 25. 26. des Magogs Niederlage gezeigt hatte, und zu welcher Zeit sie geschehen würde, so that der Da-

(E) 3

niel

niel darauf eine Frage, die billig althier stehen sollte: sie befindet sich aber im 12. Dan. v. 8. welche also lautet: Mein Herr, was wird darnach werden? Die Antwort folget darauf in diesem 8. Cap. v. 27. Aber das Reich Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel, wird dem heiligen Volk des Höchsten gegeben werden, des Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen. Diese Worte gehören bloß allein in den triumphirenden Kirchen-Himmel. Aus den drey streitenden Kirchen-Himmeln ist zur Gnüge erwiesen, daß dem Reuter auf dem weissen Pferde gar wenig nachfolget sind, denn der auf dem rothen Pferde hat die meisten Nachfolger. Aber in dem vierdten Kirchen-Himmel werden alle Menschen dem auf dem weissen Pferde nachfolgen. Apoc. 19. v. 14. Der Prophet Jeremias weissaget gleichfalls im 31. Cap. v. 24. in die Zeit der triumphirenden Kirche, die Worte lauten also: Es wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Er kenne den Herrn, sondern sie sollen mich alle kennen, beyde klein und groß, spricht der Herr. Denn sie werden alle Priester und Könige seyn. Apoc. 1. v. 6.

A. C. 1717. ward in einer Stadt ein Jude gesoufft, in derselbigen Predigt ward öffentlich gelehret, daß die siebenzig Wochen Daniels mit der Himmelfahrt Christi ihre Erfüllung gehabt, welches der Jude auch bejahren und glauben musste, was ihm da vorgeprediget wurde, solches aber nimmer-

nimmermehr aus der heiligen Schrift mit Grund  
der Wahrheit kan erwiesen werden. Denn der  
vierde Kirchen-Himmel ist die heilige Stadt, die  
dem Daniel im Gesichte gezeiget ist, wie im  
ersten Briefe schon zur Gnüge erwiesen. Wenn  
nun alhier der Engel zu dem Daniel sagt: Sie-  
benzig Wochen sind bestimmt über dein  
Volk und über deine heilige Stadt, so sind  
das zweyerley Deutungen, davon der Engel redet.  
Denn durch das Volk verstehet er die Menschen  
in denen drey streitenden Kirchen-Himmeln, durch  
die heilige Stadt verstehet er die Menschen in dem  
vierdten Kirchen-Himmel, denn darinn wird unter  
denen Menschen ein Herz und eine Seele seyn,  
bis zu der Zukunft Christi zum jüngsten Gericht,  
weil die sieben Wochen Danielsis zu Ende kom-  
men A. C. 1806. von A. C. 1757. anzurechnen.  
Ob nun viel oder wenig unter den Christen befun-  
den werden, die dieses glauben, bis wird kommen,  
was kommen soll, daran liegt nichts, ihr Unglaub  
be hebt meinen Glauben nicht auf. Denn Gott  
hat dem Daniel zwey Arten Menschen gezeiget, ein  
Theil, so es nicht glauben, und ein Theil, so es glau-  
ben werden. Dan. 12. v. 10.

Ich hätte noch viel mehrers anzuführen, allein  
ich achte es für unnöthig: Dann wenn man noch  
so viel aus der heiligen Schrift anführte, so wür-  
den es doch die Gottlosen nicht glauben. Also  
habe ich in diesen beyden Briefen ausführlich ge-  
zeiget: Derer Juden ihrer viermahl sieben Zei-  
ten Erfüllung vor der Geburt Christi, darin-

(C) 4 nen

nen ist ihnen auch gewiesen: Ihr viermahl veränderter Gottesdienst. Desgleichen, der viermahl veränderte Kirchen-Himmel der Christen, darinnen sie gleichfalls viermahl sieben Zeiten zu ihrer Erfüllung haben. Über die ersten drey Kirchen-Himmel hat der HErr JEsus Apoc. 2. und 3. Capitel siebenmahl ausgerufen: Wer überwindet, dem will er alle dasjenige in dem vierten Kirchen-Himmel geben, was Er in diesen Worten, wer überwindet, verheissen hat.

Ich rufe einem jeden zu, der dieses lesen wird, weil der härteste Streit noch vorhanden ist:

So streit denn wohl, streit feck und  
fuhn,

Das du mögst überwinden.

Streng' an die Kräfte, Muth und  
Sinn,

Das du dis Guth mögst finden.

Wer nicht will streiten um die Eron,  
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Die Gnade unsers HERRN JEsu Christi sei  
mit allen, die dieses lesen! Amen.



Die  
Händel der letzten Zeit,  
Welche mit sich führen  
Die  
in Göttlicher Schrift  
**Bestimme Teit**  
Derer  
Christen, Juden und  
Hehden,  
Aus besondern Umständen in Einfalt der  
Welt vor Augen gelegt und in Briefe ver-  
verfasset  
von  
Heinrich Fignern.



## Das I. Capitel.

**S**Das ich habe, das habe ich von Gott.  
Und in dessen Nahmen fange ich an  
izo an den dritten Brief an die Ebräer zu schreiben, denn dieser hat mir die bestimmte Zeit der Christen, Juden und Heyden gezeigt in einem Gesicht, dargch hab ich alle meine Briefe eingerichtet.

Dabey ist mir gezeigt ein Mann,  
(H. A. R.)

Der (A. C. 1757.) die letzte Berufung soll  
zeigen an;

Desgleichen soll er allem Volck auf Erden  
Verkündigen, daß Jerusalem soll wieder  
gebauet werden.

Wer dieses Gesicht ausrufen wird, daß es  
vom Teufel herrührt,

Der wird gewiß vom Satan irre geführt.

Denn nachdem mir A. C. 1714. ein Titul begelegt ist, der mir von Gottes wegen nicht zu kommt, so soll in diesem Briefe gezeigt werden, was ich bin, und was ich nicht bin, damit die ehrbare Welt kan erkennen, was ich von mir halte.

A. C.

U. C. 1668. den 17. Junii bin ich auf diese Welt geboren, in einem schlechten Dörlein, darinnen zwanzig Stroh-Hütten, zw. Acker-Höfe und ein Edel-hof. Der Edelmann ward genannt der Herr von Rhediger. Es liegt eine Meile von Breslau an der Strelizschen Straße, und heisset Schönborn, darinnen weder Schule noch Kirche vorhanden, und alle Einwohner Leibeigen sind. Daselbst bin ich von ehrlichen Eltern gezeugt und geboren worden, und zwar unter sieben der Jüngste. Mein Vater hat geheissen Georg Fitzner. Als ich nun etwas erwachsen, habe ich das Lesen von meinem Vater erlernet, und bin niemals in eine Schule kommen, habe auch nicht die ge ringste Information genossen.

Als ich 16. Jahr alt war, habe ich die Gärtner-Kunst erlernet. U. C. 1688. bin ich in den Niedersächsischen Kreys kommen, und habe ein Jahr bey einem Gärtner als Gesell gedienet. Hernach bin ich hinkommen nach Walbeck, da ich gehyrathet, und bin 2. Jahr der Frau Land-Drosten ihr Gärtner gewesen, und ob sie mich gleich gerne länger behalten hätte, konnte ich dennoch nicht bleiben, sondern musste mich als ein leibeigener Knecht wiederstellen an den Ort, wo meine Eltern waren, reisete also mit meiner Frau Ao. 1691. an obbenannten Ort, und stellte mich daselbst als ein getreuer Unterthan. Der allmächtige Gott aber fügte es so wunderlich, daß ich Ao. 1692. mit Gelegenheit nach der Oster-Messe nebst meinen Eltern echapiren kunte. Ich ließ sie aber an einem gewissen Ort zurücke, da sie

sie sich mit Wollspinnen ernähren konnten, bis ich vorweg reisete, und einen Dienst bekam, und also verblieb ich solange in der Stadt Quedlinburg, und arbeitete bey einem Gärtner auf Tagelohn, bis mir Gott einen Ort zeigte, da ich meine Eltern bey mir haben konte.

Ab. 1634. kam ich bey den Herrn von Asseburg nach Neuendorf, daselbst bin ich 10. Jahr und 34. Wochen gewesen, und ließ meine Eltern zu mir kommen, daselbst habe ich sie sechs Jahr an meinem Tisch gehabt und keinen Mangel leiden lassen. Darnach hat sie mir der Herr von der Asseburg abgenommen und in das dasige Armen-Haus gesetzet, allwo vorher vier Personen inne gewesen, nachgebends aber Sechse, und daben ist es auch noch bis auf diese Stunde im Stande, und werden die Armen darinnen wohl versorget, alda sind meine Eltern gestorben, die Mutter Ao. 1705. und der Vater Ao. 1714. Es geschah aber aus einer gewissen Ursache, daß ich Ao. 1704. daselbst wegzog, und kam in den Hochfürstl. Probstei-Garten in Quedlinburg, welcher aber also verwüstet aussahe, daß er keinen Garten ähnlich war, darinnen hatte ich eine rechte saure Arbeit, den Garten in Stand zu bringen, und für die Überschwemmung des Stroms zu befreyen. Als ich nun 6. Jahr darinnen gearbeitet hatte mit meinem Gesinde, so hatte ich auf meine Kosten einen Damm vor das Wasser gezogen, damit der Strom abgehalten würde, die Früchte im Garten nicht zu überschwemmen. Allein der Allmächtige Gott schickte es, daß ich Ao. 1710. den 30. Aug. um mein Gesicht kam,

da

da mir denn ein vornehmer Doctor sagte: Es käme von der Hise her, weil ich so stark gearbeitet hätte, daraus wäre eine Inflammation entstanden. Also wurde ich meiner Profession ferner vorzustehen un tüchtig gemacht. Ich wendete mich zu dem all mächtigen Gott mit andächtigem Gebet, und lag täglich zu gewissen Zeiten auf meinen Knien und bat, daß mir Gott mein Gesichte bis an mein letztes Ende verleihen möchte; ich erhielte aber diese Bitte nicht, blieb also mein leiblich Gesichte dunkel, daß ich damit nichts erkennen kan, bis auf diesen heutigen Tag, da ich Ao. 1736, diesen Brief schreiben lasse.

## Das 2. Capitel.

anno 1714. eröffnete mir der allmächtige Gott ein geistlich Gesichte, darinnen mir was wichtiges gezeigt worden, wie hernach unten soll gemeldet werden. Ich hielte unterdessen darüber mit hiesiger Geistlichkeit eine Unterredung, nach langen und vielen verspilten Zeiten kam es endlich dahin, daß sich der Teufel könnte verstellen in einen Engel des Lichts. Ich gab zur Antwort: Sie solten die Geister prüfen, ich hätte sie schon geprüft. Ich widerlegte ihnen etliche Puncte, weil sie alles auf die Kirche altes Testaments erkläreten, ich sagte aus dem 24. Cap. Matth. daß die grosse trübselige Zeiten, davon der Herr Jesus redete, in die 170 noch übrige Zeiten gehöreten. Dar auf gaben sie mir zur Antwort: Dieses wäre über Jerusalem erfüllt zur Zeit desselben Berstöhrung,

und

46. Des flüchtigen Paters Vierdter Theil,

und wenn diese Tage nicht verkürzet wären, so wäre kein Mensch selig worden. Ich aber gab zur Antwort, daß in der Zerstörung Jerusalems kein einziger wäre selig worden. Dieses könnte ich beweisen aus dem 9. Cap. Ezech. da der Jüngling mit dem Schreibe Zeug saget: Und das sie ausgeschlagen hätten, war ich allein übrig. Dieses war also der Anfang, daß ich in der Schloß-Kirche den Sonntag darauf öffentlich vor der ganzen Gemeinde viel andere Mahnen und Ehren-Zitul bekam, die mir nicht zukommen. Auf eine andere Zeit kam ein Magister zu mir, der widerlegte es auch also, und sprach: Auf solche Art, wo ich hinaus wolte, müsten die Facultäten übern Haufen geworfen werden. Dem gab ich zur Antwort: Darzu wäre ich viel zu schwach, es würde sie aber der große Gott zu seiner Zeit übern Haufen werfen. Gott gebe, daß die Prophezeihungen, die der Herr Doct. Geier in seiner Zeit und Ewigkeit, im ersten Theil pag. 250. anführt, nicht erfüllt werden. Ich bleibedabey, was mir Gott gezeiget hat, daß man Gott mehr gehorchen muß als den Menschen. Daz die siebenzig Wochen Daniels erfüllt sind zur Zeit der Himmelfahrt Christi, solches negire ich, weil ich einen Bluts-Tropfen in meinem Leibe habe. Ich will mich der Kürze bedienen, alle Passagen anzuführen, die mit mir vorgenommen sind, würde gar zu weitläufig fallen. Ich will nur hiesiger Geistlichkeit ihre Meinung anführen: Ob nun alle Facultäten und Gelehrte im ganzen Römischen Reiche mit diesem, was ich izo anführen ver-

de,

de, werden einstimmig seyn, weß ich nicht. Es wurde mir vom hiesigen Ober-Hof-Prediger öffentlich gesaget: der Prophet Daniel mit allen andern Propheten, wären zu der Zeit der Himmelsfahrt Christi in ihre Erfüllung gegangen, und damit wären auch die siebenzig Wochen Daniels erfüllt, wie auch ingleichen die Offenbarung St. Johannis. Was den Pabst und Türcken anlangt, die blieben übrig bis zu der Zukunft Christi und damit würde das Ende der ganzen Welt kommen. Ich gab zur Antwort: Wann dieses so ist, so sind wir diesigen Menschen davon. Dan. 7. v. 27. gemeldet wird, daß sie alle Gott dienen und gehorchen. Und das war der Niede Ende. So wäre Christus ein Deckel zu aller Bosheit; denn nach den siebenzig Wochen sind die Sünden zugesiegelt, und die Verstreuung des heiligen Volks Dan. 12. v. 7. hätte ein Ende und wäre also immeinen Testamente keine Verstreuung zu befürchten. Wenn nun die Sünde zugesiegelt ist, warum sind denn die Christen in Orient verstreut worden? um ihrer Frömmigkeit oder um ihrer Sünde willen? Ferner, warum hat denn Lutherus Ezech. 38. bey den 18. 19. v. auf die Randglosse gesetzt: Der Türke ist Gottes Zorn und Rache um seiner Christen Sünde willen. Ist die Sünde zugesiegelt, so hat auch der Zorn Gottes ein Ende genommen zur Zeit der Himmelsfahrt Christi. Warum steht denn Apoc. 15. v. 1. daß mit Erfüllung der sieben Schalen der Zorn Gottes ein Ende haben

ben soll? Wir sind aniso aber in der siebenden Schale ihrer Erfüllung, und von der Zeit an, da ich diesen Brief schreiben lasse, sind es noch 25. Jahr bis zu der gänzlichen Erfüllung der siebenden Schale, alda wird der Zorn Gottes ein Ende haben. Auf diese Antwort gieng er von mir, und bekam ich immer mehr Ehren-Titul, und wöhrete solches länger als ein Jahr. Darauf wolte ich ein Drocftagen schreiben lassen, unter dem Titul: Den erweckten Daniel. Es wurde aber eher Stadtrüttig, ehe ich einmal recht angefangen hatte zu schreiben. Das hatte erstlich derjenige, so mir schreiben musste, und zum andern mein Geselle im Garten ausgebracht, der war aus der Linie, Gen. 10. v. 14. denn es war ihnen lächerlich.

### Das 3. Capitel.

**G**es werden im letzten Cap. Dan. v. 10. zwey-erley Menschen vorgestellet, desgleichen auch im letzten Cap. Apec. v. 11. das sind Böse und Gute, und benderley sind doch Christen. Mit den Verständigen und Frommen will ich aniso reden. Daraus wird zu ersehen seyn, wer der Lügen-Prophete, und der Schrift-Berlehrte, und der Kehler seyn wird.

Anno Christi 1714. hat mir der grosse GOTT zwey Pfund anvertrauet, daß ich sie solte auf Bucher austhun, und nicht, daß ich sie vergraben solte, wie die hiesige Geistlichkeit es dazumahl haben wolte, daß ich solte schweigen, und deswegen meiner Frau beföhlen,

befolken, daß sie mir die Bibel wegnehmen sollte.

Den 6. Julii des Morgens um 6. Uhr ward mir das erste Gesichte offenbaret, darinnen ist mir gezeigt worden: Der viermahl veränderte Kirchen-Himmel, von der Himmelfahrt Christi an, bis zu seiner Wiederkunft, und jeden Kirchen-Himmel seine bestimmte Jahre. Des ersten Kirchen-Himmeis seine bestimmte Jahre sind zu Ende kommen A. E. 467. unter dem Gesichte der sieben Siegel. Des andern Kirchen-Himmeis seine bestimmten Jahre unter dem Gesichte der sieben Posaunen sind zu Ende kommen A. E. 748. Des dritten Kirchen-Himmeis seine bestimmten Jahre unter dem Gesichte der sieben Schalen werden zu Ende kommen. A. E. 1748. sind also noch zwölf Jahr übrig. Weil aber alle Unstände so bey diesem Zustande vorgefallen, anzuführen, alhie zu weitläufig fallen würde, so will ich mich nun der Kürze befleissen, weil hierdurch vorgestellet werden, die drey streitende Kirchen-Himmel, in den vierdten Kirchen-Himmel aber wird weder geistlicher noch weltlicher Krieg und Streit zu finden seyn, wie hernach soll erwiesen werden. Wer nun den rechten Verstand aus der Offenbahrung St. Johannis oder aus der Weissagung Danielis, oder aus dem vierdten Buch Esra nehmen will, der muß wissen, in welcher Zeit oder in welchen Kirchen-Himmel sie in ihren versiegelten Werten geredet haben, sonst wird er keinen Verstand daraus kriegen.

Im Monat September ward mir das andere  
(D) Gesichte

50 Des flüchtigen Paters Vierter Theil,

Gesichte gezeiget, und zwar des Nachts im Schlafe. In meiner Schlaf-Kammer war mein Bett, darin ich schlief, das Haupt gegen Mitternacht, und die Füsse gegen Mittag, und oben war die Bettstäde mit einer erhabenen Decke. Es entstund darinnen ein Rauch, daß ich den Boden nicht sehen konte, ob er weg war oder nicht, und war doch für meinem Angesichte so helle als am Tage, aus diesem Rauche kam eine Hand, die hielt einen Zettel, die Hand war so schön, als sie kein Mahler einer zwanzig Jährigen Person mahlen kan. Der Zettel war in der Größe eines halben Quart-Blattes, das eine Stund gegen Morgen, und das andere gegen Abend, mitten auf dem Zettel stund:

1000  
700 Jahr  
57

nach Morgenwärts stund 1209. Jahr, nach Abendwärts stund 1290. Tage, die andere Zahl darnach 1335. Tage. Darauf geschah die Stimme: Die Zahl gegen Morgen ist der Heyden Zeit in Orient die Zahl gegen Abend ist der Heyden Zeit in Occident, und sind natürliche Tage. Die ander Zahl Abendwärts zeiget das 176ste Jahr nach Christi Geburt, dieses Jahr wird der Abend genennet, Dan. 8. v. 14. und Dan. 9. v. 10. da ihm der Engel das Gesicht erklärt, steht eine Jahrzahl, daß es 535. Jahr vor Christi Geburt gewesen ist, dieses nennet der Engel den Morgen. Also ist vom Abend gegen Morgen zu rechnen, 2300. Jahr und nicht so viel Tage, wie die Erklärung in der Weimarschen Bibel der Welt hat für Ausgen

gen geleget. Also wird in diesem gemelbten 1765. Jahre, der vierde Kirchen-Himmel eingeweyhet werden, und sind also noch 29. Jahre dahin. Die Zahl, die über die Heyden bestimmet ist in Orient, bedeutet den Orientalischen Greuel der Verwüstung, den sie haben aufgerichtet A. C. 467. das ist ihre Teufels-Lehre und die rechtgläubigen Christen mit dem Evangelio ausgerottet. Auf diesen Orientalischen weisen folgende Worte Dan. 11. v. 30. 31. Da wird er wider den heil. Bund ergrimen und wird es ausrichten, und wird sich umsehen, und an sich ziehen, die den heiligen Bund verlassen. Und es werden seine Arme daselbst stehen, die werden das Heiligtum in der Veste entweihen, und das tägliche Opfer abthun, und einen Greuel der Verwüstung ausrichten. Auf diesen Greuel weiset nun die verblümte Zahl Dan. 7. v. 25. da es heisset: Sie werden aber in seine Hand gegeben werden eine Zeit, und etliche Zeit, das sind tausend zweihundert und neunzig Jahr. Die Zahl gegen Abend bedeutet den Greuel, der in das Römische Reich kommen wird von A. C. 1757. anzurechnen, bis A. C. 1761. dann das 1757. wird die Mitte der einen Woche seyn, da sich der Greuel wird anfangen, und das tägliche Opfer der Christen abgethan seyn wird. Auf diesen Greuel weisen nun abermahl erslich die Worte Dan. 12. v. 7. daß es mit ihm wahren soll eine Zeit, und etliche Zeit, und eine halbe Zeit. Dieser Greuel wird seyn der Türcke; Das Ende dieses Greuels wird seyn A. C. 1761. Die 42. Monaten im 11. Apoc. v. 2. gehören dem Greuel ins Römishe

(D) 2

mische

mische Reich und sind natürliche Monden. Die zwey und vierzig Monden im 13. Apoc. v. 5. sind Englische Monden, ein Monat dreyzig und ein halb Jahr gehören dem Greuel in Orient, und wenn die erfüllet sind, so wird er ins Römische Reich kommen.

### DAS 4. Capitel.

**H**ieraus wird ein jedweder sehen, was in kurzen Jahren folgen wird, weil wir onzo die letzte Zeit vor uns haben, davon redet auch der Esra im 4. Buch im 12. Cap. v. 9. also: Denn du hast mich würdig geachtet, mir zu zeigen die Händel der letzten Zeit. Diese sind dem Daniel auch gezeigt, saget der Engel von dem Daniel im 4. B. Esra im 12. Cap. v. 11. 12. Dieweil nun dem Esra und dem Daniel die Händel der letzten Zeit gezeigt sind, so wollen wir sie gegen einander halten, daraus wird der geneigte Leser deutlich erkennen, ob nicht die ißige Zeit schon mit der Erfüllung der letzten Händel ihren Anfang nehmen. Denn das 11. Cap. des 4. Buchs Esra hat seinen Anfang genommen bey der Geburt Christi, da ist dem Esra gezeuget durch den dreyköpfigen Adler der Anfang des Römischen Reich, und mit der Erfüllung des 11. Cap. das Ende des Römischen Adlers. Das 11. Cap. Danielis hat auch zu der Zeit der Geburt Christi seinen Anfang genommen in die Erfüllung zu gehen, also lauffen diese beyden Capitel zu gleicher Zeit zu Ende. Hieraus werden nun gar leicht die

die Händel der letzten Zeit zu erkennen seyn. Gleich wie nun das 1757. Jahr die Mitte der einen Woche ist, also ist das 1748. Jahr die Mitte der letzten Händel, 13. Jahr vorher, und 13. Jahr hernach. A. C. 1734. haben die letzten Händel ihren Anfang genommen, sind also noch 12. Jahr bis an das 1748. Jahr. In dieser Zeit wird der Löwe den Römischen Adler zur Rede stellen, wie im 4. Buch Esra 11. vom 36. Vers an bis zu Ende kan gelesen werden. Das ist das erste das in seine Erfüllung gehen wird in die Zeit der 13. Jahre. Und im 11. Cap. Danielis der 40. 41. 42. 43. und 44. Vers. Diese Worte gehören auch mit ihrer Erfüllung in die Zeit des Adlers. Der König von Mittag bedeutet den König in Frankreich, der König von Mitternacht bedeutet den König in Schweden. Im 15. Cap. des Buchs Esra v. 38. wird durch den Platzregen von Mittag ebenfalls der König in Frankreich verstanden, und der Platzregen von Mitternacht deutet auf den brüllenden Löwen, und gehören diese Worte auch in die Zeit des Römischen Adlers. Aus der Offenb. St. Johannis gehört aus dem 17. Cap. in die Zeit des Römischen Adlers der 16. Vers, und aus dem 18. Apoc. der 21. Vers und aus dem 16. Apoc. v. 13. Und ich sahe aus dem Munde des Drachens, und aus dem Munde des Thiers drey unreine Geister geben. Diese sind allbereits ausgegangen zu allen heidnischen Königen in der ganzen Welt, die thun Zeichen vor denselbigen, damit sie die ganze Welt in die Allianz, und eine solche Menge Volks zusammen

(D) 3

brin-

bringen, wie der Sand am Meer, nach der Weissagung Joels 2. Ezech. 38. und 39. Apoc. 20. v. 7. 8. Ob sie nun gleich in der bestimmten Zeit des Römischen Adlers nicht zum Vorschein kommen mögten, sondern in der andern Hälfte der letzten Händel, so machen sie doch in der ersten Hälfte die grosse Zurüstung, denn es wird ihnen an Eisen fehlen. Darauf weisen die Worte im 3. Cap. Joels v. 10. Machet aus euren Pflugsharen Schwerter, und aus euren Sicheln Spieße. Und wenn die letzten Händel werden zu Ende seyn A. C. 1761, so wird sich das Blatt umkehren, denn werden sie ihre Schwerter zu Pflugsharen, und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere ein Schwerdt aufheben, und werden fort nicht mehr Kriegen lernen, Es. 2. v. 4. Hiermit ist das nothwendigste angeführt, was vor Händel in den dreyzehn Jahren vorgehen werden. Wer das liest, der mercke drauf.

### Das 5. Capitel.

**G**un folgen die andern 13. Jahre von A. 1748. bis A. 1761. darinnen werden nun anfangen die grausamen Ost-Winde zu wehen. davon schreibt Esra im 4. B. 15. v. 19. daß die Ostwinde werden die Oberhand gewinnen. Und im 12. Cap. Dan. v. 5. Und ich Daniel, sahe, und siehe, es stunden zween andere da, einer an diesem Ufer, der andere an jenem Ufer. Noch

dyc

zur Zeit, bis auf diese Stunde wird es in keinem Buche zu finden seyn, ob die Welt noch so voller Bücher geschrieben ist, über die Weissagung Danielis, wie Lutherus selber davon redet in der Vorrede über den Propheten Daniel; So wird doch noch keiner gezeigt haben, was durch diese zweene zu verstehen sey, die er hat gesehen, einen an diesem Ufer, den andern an jenem Ufer, diese zweene sind dem Könige von Mittag und dem König von Mitternacht entgegen gesetzt: Denn der Daniel hat im 6. v. nach dem Ende gefraget, darum ist ihm durch diese Zweene das Ende gezeigt, und wie lang es noch mit ihnen währen soll, ehe das Ende kommt. Nun folget das 11. Cap. der 44. Vers, diese Worte sind also zu verstehen: Es wird aber dem Könige von Mittag und dem Könige von Mitternacht ein Geschrey erschröcken von Morgen und Mitternacht. Dieses sind nun die beyden, die das ganze Römische Reich werden über einen Haussen werfen, und den Grenel der Verwüstung darinnen aufrichten. Der von Mitternacht ist Moscauu. Persien, und was hinter Persien noch vor Völker seyn, bis ans äusserste Meer gegen Mitternacht. Nachst diesen wird von der Seite herein kommen, der von Morgen, das ist der Türke, der wird denn die Völker gegen Morgen und gegen Mittag, das sind die Araber und die Mohren, mit sich bringen, da werden denn die Christen erst anfangen zu glauben, wenn sie es werden sehen, ob aber der grosse Gott es vor einen Glauben annehmen wird, daran zweifle ich,

(D) 4

denn

denn der Glaube bestehet nicht im Sehen, sondern im Hoffen. Da wird alsdenn die Sonne am Mittage untergehen und das Land am hellen Tage finster werden. Ob nun wohl unsere Gelehrten die Worte: Siehe ich komme als ein Dieb, auf den jüngsten Tag deuten, so können sie doch solches mit Grund der Wahrheit nicht beweisen, denn der jüngste Tag wird die Rechtgläubigen nicht als ein Dieb überfallen; denn es wird alsdenn zur Zeit des viersten Kirchen-Himmels alle Gewalt Gott dienen und gehorchen, und die Zukunft Christi wird ihnen alle mit einander wohl bekannt seyn. Ob nun schon unsere Gelehrten dem Volke vorpredigen, daß mit der Niederlage Magogs zugleich das jüngste Gericht werde gehalten werden, so kommt solches doch mit der heiligen Schrift nicht überein, denn der Magog wird A. C. 1761. auf den Bergen Israels von Gott darnieder gelegt werden, Ezech. 39. Nun stehtet im 9. Vers dieses Capitels, daß sie werden sieben Jahr Feuerwerck halten von den Waffen des Magogs, daß sie nicht werden Holz aus dem Walde holen dürfen. Ingleichen beieuget Jesajas im 2. Cap. auch noch eine andere Zeit nach der Niederlage Magogs in den ersten 4. Versen, denn diese Worte sind noch nicht erfüllt. Weil nun daselbst gemeldet wird, daß man soll aus den Schwerden und Spiessen Pflugscharen und Sicheln machen, so muß noch ein Pflügen, Säen und Ernten vorhanden seyn. Wenn nun aber der Herr Jesus Apoc. 16. v. 15. saget: Siehe, ich komme als ein Dieb;

Dieb; selig ist, der da wachet, so weisst er das mit auf die letzten Händel des Magogs mit seinen Gehülfen, die da werden so schnell berein brechen, daß sich solches die Christen nicht vermuthen werden. Denn sie werden anzo recht sicher gemacht, weil die Briefe im Römischen Reiche so umher vaairen, daß der Persianer den Türcken meist alle sein Volk erschlagen hat. Darum wird Ezech. 38. v. 14. gemeldet, daß die Christen sicher seyn werden, wenn der Magog kommen wird. Davor, daß man solchen Lügen-Brief unter die Christen aussprengt, so hielt ich vor besser, daß man öffentlich von den Evangelien predigte, daß der Türcke Gottes Horn und Ruhme wäre um der Christen Sünde willen; wie Lutherus davon geschrieben hat im 38. Cap. Ezech. gegen den 18. Vers. In diese letzte Zeit des Magogs hat geredet der allmächtige Gott Dan. 10. v. 20. Aber wenn ich werde weggiehen, so wird der Fürst aus Griechenland kommen, das ist der Türcke mit seinen Schwarm, der wird im 12. Apoc. v. 12. auch der Teufel genannt, daes heisset: Wehe denen, die auf Erden wohnen, und auf dem Meer, denn der Teufel kommt zu euch hinab, und hat einen grossen Horn, und weiß, daß er nur noch dreyzehn Jahr Zeit hat. Der grosse Horn ist der Türcke. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

### DAS 6. Capitel.

**G**in diese letzte Zeit hat der Herr Jesus geredet, Luc. 21. v. 25. Und es werden Zeiten  
(D) s chen

chen geschehen an der Sonnen, Mond und Sternen. Die Zeichen sind schon zweymahl in ihre Erfüllung gegangen, das erstemahl bei Erfüllung des sechsten Siegels, denn die Sonne bedeutet das Wort Gottes, das ist zumal verfinstert worden, das ist das Zeichen an der Sonnen gewesen. Der Mond bedeutet die Christliche Kirche, die in Blut verwandelt worden, davon schreibt Doct. Geier in seiner Zeit und Ewigkeit im ersten Theil voga. 668. daß vierhundertundetliche Jahr nach Christi Geburt die Christen in der Stadt Rega in einer Kirche sind massacrirt worden. Daraus siehet man, daß zu der Zeit der Religionskrieg schon angegangen ist, und darauf sind die Sterne Haussen-weise vom Himmel gefallen. Dieses sind also die rechten Zeichen wovon der Herr Jesus redet. Desgleitden ist auch geschehen in der Kirche der sieben Posaunen, wie davon Apoc. 8. v. 2. und im 12. Cap. v. 4. meldet. Alzo sind noch diese Zeichen vor der Hand, die Sonne wird verfinstert werden durch den Mageg, denn dieses ist der Greuel, der über das Römische Reich bestimmet ist. Der Mond wird in Blut verwandelt werden, und die Sterne, so nicht werden abfallen, wird er vertreten. Dan. 8, 10. 4. B. Esea 15. v. 39. denn er wird mit sich bringen ein greulich Gestirn, 4. B. Esea 15. v. 35. 40. und davon schreibt auch der Prophet Joel im 2. Cap. v. 31. Die Sonne soll in Finsterniß und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der grosse und erschreckliche Tag des Herrn kommt.

Von

Von Ao. 1748. bis A. 1757. sind 9. Jahr, dis werden seyn die Tage der Versuchung, und in diese Zeit gehörn die Worte des HErrn Jesu: Es werden Zeichen geschehen an der Sonne, Mond und Sternen. Es sind noch viel mehr Dinge, die in diese Zeit gehörn, ich will aber iſo davon abbrechen, und solche zulezt anführen. Anzg aber will ich der Welt zeigen, was ich bin und was ich nicht bin, weil dieses der letzte Brief ist, den ich der Welt für Augen lege.

### Das 7. Capitel.

**W**ein-Nahme heift Heinrich Fitzner. Ehe ich um mein Gesichte kam, da war ich ein Gärtner, in dem Stande habe ich mich ohne Ruhm so aufgeführt, daß man mich allezeit an diejenigen Dertter, wo ich gedienet habe, nicht gern weglassen wolte, wie solches meine Abschiede zeigen. Da mir aber der grosse Gott mein leiblich Gesichte nahm, da ward ich zu meiner Profeszion untüchtig gemacht. Als mir aber der grosse Gott das geistliche Gesicht eröffnete, da ward ich ein Narr, doch um Christi willen, wie der Apostel Paulus von sich und allen seinen Nachfolgern redet 1. Cor. 4. v. 10. Desgleichen wird auch von dem Propheten Joel in seiner Vorrede gemeldet: weil er ein gütiger und frommer Mann gewesen, so hat er die Leute mit seiner Freundlichkeit bessern wollen und fromm machen. Aber es ist ihm nicht anders ergangen, als wie den andern Propheten,

52 Des flüchtigen Paters Vierdter Theil,

pheten, daß er auch ist vor einen Narren gehalten worden. Also bin ich von Noah an, bis hieher, der letzte Narr: denn alle, die der allmächtige Gott in die Welt gesandt hat, denen Menschen etwas zu verkündigen, die haben müssen Narren seyn, bis auf den heutigen Tag. Es sind aber noch zwey vorhanden, die da werden A. C. 1757. zum Vorschein kommen, wie Apoc. 11. v. 3. zu sehen, diese werden die letzten seyn. Sie werden aber auch als Narren von den Hohen in der Welt getötet werden, wie Apoc. 11. v. 3. meldet. Also ist keiner in der Welt gefunden worden, den der liebe Gott gesandt hat, er sey gelehrt oder ungelehrt gewesen, der den Hohen in der Welt gefallen hat. Weil nun von Noah Zeiten an bis hieher, die der liebe Gott gesendet hat, eitel sehende Männer gewesen sind, zum Theil Gelehrte, und zum Theil Ungelehrte.

So hat nun anijo Gott gefallen, mir als einen leiblich Blinden und auch einen Ungelehrten der Welt fürzustellen, daß ich die Händel der letzten Zeit denen Menschen zeigen soll und dieses habe ich von Ab. 1714. bis hieher treulich verrichtet. Es sind aber viele gewesen, die mir unterschiedliche verächtliche Mahmen beigelegt, da sie mich mit umtauffen wollen, wegen desjenigen Pfundes, welches mir der allmächtige Gott gegeben hat. Ich habe jederzeit die Genehmigung hiesiger Geistlichkeit gesuchet, allein man hat mir immer zugemutet, daß ich dieses Pfund vergessen soll, wie mir auch von einem Prediger unter die

die Augen gesagt ist, ich habe aber geantwortet: daß man Gott mehr gehorchen müste, als den Menschen. Denn was kan ich als ein blinder Mann dafür, daß mir der allmächtige Gott dies Pfund gegeben hat, und nicht den Weisen und Schriftgelehrten, die sich der Schrift Meister rühmen? Was konten denn die armen Hirten dafür, daß der Engel ihnen die Geburth Christi verkündigte, und nicht den grossen Weisen und Schriftgelehrten zu Jerusalem? Wem dieses entgegen ist, der lese im 11. Matth. 25. folgende Worte: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen geöffnet. Und Joh. 9. v. 39. Ferner 1. Cor. 1. vom 26. bis 28. Vers. Wer dieses liest, und kan es nicht in einem mahl begreissen, der lese es etliche mahl, so wird endlich der Verstand sich finden. Weil ich nun etliche mahl von denen Evangelien hiesiges Ortes vor einen falschen Propheten und vor einen Schriftverkehrten ausgerufen worden, dazu ich mich aber nicht verstehe, daß ich solches bin; denn wenn ich solte ein Schriftverkehrter seyn, so müste ich vorher ein Schriftgelehrter gewesen seyn, denn Lutherus schreibt Es. 42. gegen den 19. Vers. Die Gelehrten sind die Verkehrten, also bin ich das nicht, so bin ich auch kein falscher Prophet und auch kein wahrer Prophet, denn wenn ich ein wahrer Prophet wäre, so müste ich Weissagen wie die wahren Propheten gethan haben, denn alles

alles was ich der Welt hier vor Augen lege, das ist schon längstens vor Christi Geburt geweissaget worden, und die Offenb. S. Joh. ist A. E. 95. geschrieben. Was nun in diesen dreyen Geheimnissen, als in dem Daniel, im 4. Buch Esra und in der Offenb. St. Johannis enthalten ist, darüber bin ich ein Zeiger des Allmächtigen Gottes, wie sie zu verstehen seyn, daß ich sie der Welt vor Augen legen soll, sie nehmen es denn an oder nicht. Daraus ist zu ersehen, was ich bin, oder nicht bin, nehmlich, daß ich bin ein Narr um Christi willen, und denn ein Zeiger des allmächtigen Gottes über seine Geheimnisse, wie sie zu verstehen seyn. Denn ob gleich von dem Daniel gemeldet wird im letzten Vers seiner Weissagung, daß er soll auftreten am Ende der letzten Tage, so versichere ich hiermit daß der Prophet nicht selber zum Vorschein kommen wird. Desgleichen wird im 11. Apec. gemeldet von dem Johanne. Stehe auf und misch den Tempel, so versichere ich hiermit abermahl, daß der Johannes auch nicht kommen wird, denn es werden zween andere Zeugen kommen, wie in diesem Cap. im 3. Vers gemeldet wird, der eine wird diese 3. Buchstaben in seinen Nahmen führen (H. A. R.) denn andern will ich nicht nennen.

### Das 8. Capitel.

**G**un will ich die Haupt-Puncte anführen, worüber ich bin so gelästert worden, daraus wird zu

zu ersehen seyn, ob sie mich, oder ob sie Gott ge-  
lästert haben. Ich habe zwey Jahr, nehmlich von  
Ao. 1714. bis Ao. 1716. die Genehmhaltung hiesi-  
ger Geistlichkeit gesucht, aber nicht ausgerichtet,  
da sie doch fast alle Tage den ganzen Sommer hin-  
durch in den Probstei-Garten kamen, und der eine  
dieses der ander jenes mir vorgebracht zu widerles-  
gen, da ich denn unter andern mit einem ins Ge-  
spräch kam, dem ich vorhielte: warum man denn  
anizo fast in allen Predigten den Zuhörern vorpre-  
digte, daß die siebenzig Wochen Daniels mit der  
Himmelfahrt Christi erfüllt wären, da doch der  
Ausgang dieser Geheimniß ganz ein anders lehren  
wird, ich hielte dafür, man thäte besser, man stell-  
te den heutigen Christen für, daß der Türcke Gott-  
tes Zorn und Ruhme wäre, um der Christen Sün-  
de willen, damit sie möchten zur Busse gebracht  
werden, denn das heutige Christenthum wäre ja  
also beschaffen, wie der Apostel Jacobus meldet,  
Jac. 2. v. 14. Was hilfts, lieben Brüder, so  
jemand sager, er habe den Glauben, und hat  
doch die Wercke nicht? Kan auch der Glaube  
ihn selig machen? Denn der Glaube ist todt oh-  
ne Wercke. Denn Christus spricht: der Baum  
muß an den Früchten erkannt werden, ob er gut  
oder böse ist. Hierauf bekam ich zur Antwort,  
der Magog wäre der Türcke nicht. Ich gab zur  
Antwort, Lutherus hätte ihn ja davor erkläret. Er  
antwortete wieder: wer weiß auch, ob Lutherus  
hat wahr geredet. Das war eine schöne Antwort  
von dem Schriftgelehrten, denn erstlich hält man  
mich

mich dafür, als wenn ich Lutheri Auslegung ganz verwürfe, da sie es doch selber thun, wie unten soll alhier gezeigt werden. Weil ich nun mit öffentlichen Unterredungen nichts austrichten konte, daß sie mir den geringsten Verfall gaben, so hatte ich eine Schrift verfertiaen lassen von 12. Bogen, darinnen die viermahl veränderte Kirche vorgestellte wurde, von der Himmelfahrt Christi an, bis zu seiner Wiederkunft, und jeglicher Kirche Zeit und Jahre bestimmt, wie lange sie währen soll, wie in dem andern Briefe an die Erbräer auch gemeldet ist. Diese Schrift hab ich übergeben an einen Prediger hiesiger Stüffis, und dabey flehentlich gebeten, daß er sie recht eigentlich durchsehen, und weil er öfters im Garten käme, mir mündlichen Bericht davon geben möchte, ob die Genehmhaltung von dieser Schrift nicht könne erhalten werden. Ich bekam aber darauf keine mündliche Antwort, und ob er gleich noch etliche mahl in den Garten kam, und ich ihn zu Rede stellte, so bekam ich die Antwort: Er hätte sie nicht durchgelesen, und das verzog sich so lange, bis die Spazierungs-Witterung in denen Gärten zu Ende lief, darnach bekam ich die Antwort von der Eangel, da war ich ein Eugen-Prophet, weil ich geschrieben hätte: daß die Christen in Orient wären ausgerottet worden A. C. 467. da doch im sechsten Jahrhundert zugleich Christen in Orient, und Christen in Occident gewesen wären. Ich gebe dieses ganz recht, es gebe aber der geneigte Leser hierauf Achtung, was der Herr Jesus saget

het von den Juden, Appe. 2. v. 9. die da sagen, sie sind Juden, und sind's nicht, sondern sind aus des Satans Schule. Und das saget er auch von den Christen, die nach der Erfüllung der zwey und sechzig Wochen, oder von der Zeit A. C. 467. in Orient gewesen seyn, daß sie zwar Christen genannt worden, aber sie sind aus des Satans Schule gewesen, und keine Gott gefällige wahre Christen, von der Prophet Daniel Meldung thut. Ich glaube ganz gewiß, daß heute zu Tage noch welche drinnen sind, die sich Christen nennen, aber sie sind Gott nicht gefällig. Es ist bekannt, daß das ganze Römische Reich voller Christen ist; wie viel aber Gott-wohlgefällige Christen darinnen sind, ist dem allwissenden Gott bekannt. Warum schreibt denn Lutherus Apoc. 17. gegen den 1. Vers seiner Auslegung von der Römischen Kirche also: Sie zeiget er die Römische Kirche in ihrer Gestalt und Wesen, die verdammt soll werden. Was hilft es nun also den Christen, wann sie nicht Thäter des Worts seyn? wann sie schon alle mit einander plärren und singen: Einem Wohl gefallen Gott an uns hat; so wird es doch bei den meisten Lügen seyn: denn wer Christi Geist nicht hat! der ist nicht seyn. Röm. 8,9. Item im B. der Weisheit 1. v. 4. wird gemeldet, die Weisheit kommt nicht in eine boshaftige Seele, und wohnet nicht in einem Leibe der Sünden unterworfen. Dieses war der erste Punct, worüber ich als ein Lügen Prophet ausgerufen wurde, woraus der geneigte Leser urtheilen kan, nach seinem Besieben.

(E)

Das

## Das 9. Capitel.

**S**um andern wurde ich vor einen Schriftver-  
 fehren ausgerufen, weil ich geschrieben hatte,  
 daß in dem Propheten Daniel und in der Offenb.  
 St. Johannis die Versieckeln versteckt wären, die  
 in ein Capitel gehöreten, aber nicht darinnen zu  
 finden, denn darinnen bestünde die Versiegelung  
 dieser wey Bücher. Darüber wurde ich abermals  
 herunter gemacht, daß es Gott am besten bekannt  
 ist, denn dieses wären Lügen, und wollte man  
 mich gar einer Gotteslästerung beschuldigen, denn  
 Gott wäre ein Gott der Ordnung, und ich  
 wollte ihn zu einen unordentlichen Gott ma-  
 chen. Ich habe mir ein Buch lassen vorlesen, ei-  
 ne Auslegung über die Offenb. St. Johannis, dar-  
 inn war ein Capitel nach dem andern erklärt von  
 Anfang bis zu Ende, daß also ein Capitel auf das  
 andere in seine Erfüllung gieng, und dieses stimmet  
 mit der Offenb. St. Johannis gar nicht überein,  
 ingleichen mit der Weissagung Danielis auch nicht.  
 Ich lasse das gelten, daß die ersten neun Capitel  
 in der Offenb. St. Johannis nach einander könnten  
 erklärt werden, es muß aber aus dem 8. Cap. der  
 1. Vers an seinen rechten Ort gebracht werden,  
 denn er gehört in das 6. Cap. Apoc. bey den 14. v.  
 allda ist der erste Kirchen-Himmel zu Ende komin,  
 und hat nun die Kirche müssen ein und zwanzig Jahr  
 schweigen, das bedeutet die Stille in den Kirchen-  
 Himmel bey einer halben Stunde, welches dieser  
 Vers in sich hält. Dahingegen muß aus dem 11.  
 Cap.

Cap. der 18. Vers im 8. Cap. der erste seyn, denn mit diesen Worten fängt sich der andere Kirchen-Himmel an, und darauf folget die Erfüllung der sieben Posaunen im 9. Cap. Es müssen aber diese vier Verse aus dem 11. Apoc. in das Ende des 9. Cap. gesetzet werden vom 15. bis 18. Vers, so kommt die rechte Ordnung heraus, wie die sieben Posaunen auf einander folgen, und sind diese sieben Posaunen, nach ißiger Zeit, bald tausend Jahr in ihre Erfüllung gangen, dahingegen sind aus dem 11. Apoc. von dem 1. bis auf den 14. Vers noch kein Buchstab in seine Erfüllung gangen, und läßt sich also kein Capitel mehr zwingen, daß einer nach dem andern selte in seine Erfüllung gehen vom 11. bis auf das 20. denn sie werden mit der Niederlage Magogs alle erfüllt seyn, ausgenommen das 17. und 18. diese beyden werden erfüllt seyn mit dem andern Weh A. 1748. Worinn will man mir denn beweisen die Unerdnung, da es Gott gefallen hat, die Verse hin zu sezen, wo er gewollt? Der geneigte Leser sehe einmal an das 20. Cap. Apoc. allda wird im 7. und 8. Vers gemeldet, daß der Magog mit einer solchen Macht in das Römische Reich kommen wird, wie der Sand am Meer, da ihm doch zuvor im 18. Cap. die Vögel schon gefressen haben, wie vom 17. Vers bis zu Ende dieses Cap. zu lesen, denn diese 5. Verse werden eher in ihre Erfüllung gehen, als wie die ersten 16. Wenn nun diese Worte in ihre rechte Ordnung selten gebracht werden, so müssen diese ersten 6. Verse dieses 19. Cap. in das 20. ge-

(S) 2

bracht

bracht werden, und die ersten Verse des 20. Cap. so weit sie vom Magog handeln, die müssen in das 19. Cap. gesetzet werden, so kommt die rechte Ordnung heraus. Wer wird hier nun dem Allmächtigen Gott widersprechen, warum er das gethan habe? Kan man denn mich hierin auch beschuldigen, daß ich eine Unordnung in diesem Buch gemacht? Denn die ersten 16. Verse gehören in den vierdten Kirchen-Himmel, und solche Versteckung der Verse befinden sich auch in dem Daniel, allda ist in dem 7. Cap. v. 26. das Ende des Magogs gezeigt, und im 12. Cap. Daniel v. 7. wird es ihm abermahls gezeigt, und darauf folget im 8. Vers eine Frage: Mein Herr, was wird hernach werden? Allhier wird diese Frage nicht beantwortet, was nach der Niederlage Magogs geschehen wird. Was ist denn aber die Ursache, daß diese Frage allhier nicht beantwortet wird? Dieses ist die Ursache, daß sie im 7. Cap. Dan. schon angeführt ist, allda nicht gefraget wird, denn der Engel saget im 7. Dan. v. 27. was auf die Niederlage Magogs folgen werde, wenn er also spricht: Aber das Reich Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volck des Höchsten gegeben werden, ic. Wenn nun solches nach der Ordnung in dieser Weissagung gehn soll, so siehet man ja im 12. Dan. im 23. Vers das jüngste Gericht, also müste folgen, daß der 4. Vers nach dem jüngsten Tage in seine Erfüllung gienge, und der 5. 6. u. 7. v. zeiget wiederum Krieg an, so wäre daraus zu schliessen, daß von neuen, nach dem

dem jüngsten Tage würde wieder Krieg angefangen werden, das würde also die Ordnung zuwege bringen, wenn man es also würde lesen, daß kein Mensch den rechten Verstand daraus haben könnte, und müste also ein verwirrtes Buch bleiben.

## Das 10. Capitel.

**A**uf eine andere Zeit ward mir abermahl mein ehrlicher Nahme verkehret, weil ich in der Schrift das Jahr gemeldet hatte, in welchem Christus zum jüngsten Gericht kommen wird. Da ward an der heiligen Stätte die Unwahrheit und Wahrheit unter einander gemenget, und eines mit dem andern verworffen; nun habe ich das nicht geschrieben oder schreiben lassen, sondern es ist schon 535. Jahr vor Christi Geburth geschrieben, und dieses will ich dem geneigten Leser in drey Zahlen für Augen leeen, und was denen Christen von der Himmelfahrt Christi an bis zu seiner Wiederkunft in denen Morgenländern ist gezeiget worden durch den Propheten Daniel.

Die Himmelfahrt Christi ist geschehen Ao. 33, nach Christi Geburth, darauf haben die Apostel die Lehre Christi angefangen, darauf ist dem Daniel gezeiget, daß nach 62. Wochen Christi Lehre würde ausgerottet seyn, darauf folgten 1290. Jahr, das ist die Zeit der Heyden in Orient, auf der Heyden Zeit folgen 49. Jahr, oder die letzten sieben Wochen Danielis. Dieses ist dem Daniel nun gezeiget in dem 9. Cap. und machen diese

drey Zahlen 1773. Jahr, das Alter Christi dor-  
zu gerechnet, so kommen heraus 1806. Jahr. Die-  
se drey Zahlen habe ich ja nicht dem Daniel vorge-  
schrieben, sondern es hat ja Gott gethan. Wer  
das nun will zu Lügen machen, dem stehts auf sei-  
ne Kappe, und mir ist hingegen gezeigt, daß 1757.  
der Befehl wird ausgehen, daß Jerusalem soll  
wieder gebauet werden. Nun saget der Enael  
im 9. Dan. v. 25. So wisse nun und mercke,  
von der Zeit an, so ausgehet der Befehl, daß  
Jerusalem soll wieder gebauet werden, bis auf  
Christum den Fürsten, sind sieben Wochen.  
Diese gemeldete drey Zahlen gehen nur allein des-  
nen Menschen in den Morgenländern an, und wird  
darinn der Wechsel gezeigt, daß erstlich seyn Chris-  
ten darinnen gewesen, die haben ihre bestimmte  
Zeit gehabt, darauf sind die Heyden gefolget mit  
dem Gräuel der Verwüstung. das ist, ihre Teu-  
fels Lehre, und derer ihre bestimmte Zeit ist so  
weit zu Ende, bis auf 21. Jahr, da wird das Eu-  
angelium wieder anfangen in den Morgenlän-  
dern. Hieraus erhellet, daß denen Christen in  
den Abendländern die siebzig Wochen gar  
nicht angehen, und denn wird die Zeit kom-  
men, daß der Leuchter im Römischen Reich  
von seiner Stätte wird weggestossen werden.  
Wer nun dem Worte Gottes nicht nachfolgen  
wird zu der Zeit, der kan in der Finsterniß blei-  
ben im Römischen Reich, dorum wird dieses ver-  
kündigt auf Gottes Befehl, daß sie es wissen  
sollen, auf Seiten Gottes wird hernach keine  
Schuld

Schuld seyn. Dieses ist nun die klare Wahrheit des allmächtigen Gottes. die ich allhier vorgesetzet habe, und ward doch von der Cangel ausgerufen, als wann ichs gemacht hätte, da ich als ein Lügen-Prophet, mit einem andern Lügen-Propheten verglichen ward, welcher zu einer gewissen Zeit sich in Sachsen befunden hätte, der den Leuten geprophezezet, daß in einem gewissen Jahre der jüngste Tag kommen würde. Er hat aber nicht allein das Jahr gemeldet, sondern auch die Woche, den Tag und zugleich die Stunde. Die Leute hätten sich darüber entsehet, und hätten sich dabey resolvoirt, das Ihrige mit aus der Welt zu nehmen, und hätten angefangen zu fressen und zu sauffen, und die Eintheilung gemacht, daß mit der bestimmten Zeit das Ihrige müste verzehret seyn, es wäre aber nichts daraus geworden, der Tag wäre ausgeblieben, und wären die Leute alle mit einander bettel-arm geworden. Also wären das Lügen-Propheten, die das Jahr verkündigten, denn Gott hätte das verboten zu wissen. Hieraus erhellet nun klar, daß die Lügen und die Wahrheit unter einander vermenget werden, und beiderley verworffen. Warum hat denn der allmächtige Gott der ersten Welt 120. Jahr Zeit bestimmt, daß sie solten Busse thun, sie thaten aber keine Busse, sondern sie führten ein gottlos sündlich Leben, bis die Sündfluth kam. So hat ja nun wohl der grosse Gott Schuld daran, daß er ihnen die Zeit hat offenbahren, daß sie haben angefangen zu fressen und zu sauffen, bis zu der Zeit der Sündfluth,

(E) 4

daß

daß sie sich hernach alle mit einander müsten zu töde sauffen. Vor wenig Jahren haben sich zwey Männer in Strasburg sehen lassen in einer kostbaren Kleidung, und haben sich vor Propheten ausgegeben, und haben eines und das andere verkündiget, und zuletzt, daß das Ende der ganzen Welt Ajo. 1739. kommen würde. Wenn nun die Herren Strasburger in der bestimmten Zeit das Thri-ge verfressen und versauffen wollen, wird ihnen solches wohl schwerlich jemand wehren. Ich wolte aber wohl Brief und Siegel von mir stellen, daß in dem gemeldeten Jahre der jüngste Tag nicht kommen wird, denn wenn die ganze Welt noch so voller solcher Schriften oder Prophezeihungen ausgesträuet wären, und sind nicht aus der heiligen Bibel auch gründlich erwiesen, so sind es alle mit einander Lügen. Warum menget man aber solche Unwahrheiten an der heiligen Stätte unter das wahrhafte Wort Gottes, und verwirfft beydes? Denn daß der allmächtige Gott noch zwey Propheten senden wird, das hat in der heiligen Schrift Grund, aber sie werden nicht mit schönen Kleidern und Perugven prangen, wenn sie werden zum Vorschein kommen, sondern sie werden Säcke anhaben. Apoc. 11. v. 3.

### DAS II. Capitel.

**N**anno 1716. den ersten Pfingst-Tag in der Nachmittags- Predigt ward ich abermahl dermassen aufgebochen, ärger als wenn ich hätte Datev

Vater und Mutter todt geschlagen. Die Ursache war diese, daß ich aus dem 1. Cap. Joels den vierdten Vers in die drey streitende Kirchen-Himmel erklärer hätte. Zum andern habe ich aus dem 2. Cap. Joels den 28. und 29. Vers in dem vierdten Kirchen-Himmel erklärer. Zum dritten ward ich vor einen Lügen-Propheten gehalten, weil ich den Anfang gemeldet der tausend Jahr, und verwürfe also Lutheri seine Auslegung, desgleichen auch den 6. Vers aus dem 14. Cap. Apoc. welchen ich erklärer hatte Ad. 1757. in seine Erfüllung zu geben, da doch dieser Vers, ihrem Vorgeben nach, schon bey Lutheri Zeiten erfüllt wäre. Bey diesem V. will ich nun anfangen meine Erklärung zu machen, daß bey diesem Verse stehet auf der Mandelosse, durch Lutherum wäre dieser Vers erfüller. Ich verwürfe Lutheri seine Auslegung nicht, so ferne sie mit der Weissagung übereinkommt. Das aber Lutherus selber diese Worte sollte geschrieben haben, so bey diesem angeführten Verse stehen, glaube ich noch lange nicht, denn vor das erste ist nicht zu beweisen, daß Lutherus ein solches Evangelium verkündiget, daß es im Römischen Reiche ewig bleiben werde, denn wenn er das gethan hätte, so hätte er sich mit seinen eigenen Worten geschlagen, da er schreibt im 20. Apoc. beym 3. v. der Türcke will dem Pabst zu Hülfe kommen, und die Christen ausrotten. Also hat Lutherus auch keinen Heyden das Evangelium verkündiget, sondern es sind schon lange Christen im Römischen Reich gewesen vor Lutheri Zeiten, ob es schon gleich

(E) 5 keine

Keine wahre Christen gewesen seyn, so haben sie doch den Nahmen gehabt, durch Lutherum ist im 16. Apoc. der 10. Vers erfüllt worden, aber nicht der 6. v. im 14. Apoc. denn wenn das Evangelium wird in die Morgenländer fliehen, da wird es ewig bleiben. Nun folget der andere Punct, davon hat Lutherus geschrieben im 20. Apoc. v. 3. daß die tausend Jahre zu der Zeit, da der Drache gebunden ist, muste anfangen, da das Buch der Offenbahrung geschrieben ist. Über diese Worte kan ich Lutheru keinen Beyfall geben, denn das Buch der Offenbahrung ist geschrieben A. C. 95. wie solches in einer gewissen Bibel zu finden ist; wenn diesem also, so müste folgen, daß die 1000. Jahr schon über 600. Jahr erfüllt wären, da doch der Engel soricht, darnach muß er los werden eine kleine Zeit. Nun sind 600. Jahr keine kleine Zeit, also kommen diese Worte mit der Offenbahrung nicht überein, denn das Binden des Drachens, und die Verwerffung des Drachens, ist zu einer Zeit geschehen, nehmlich mit Anfang der 1000. jährigen Kirche, darinne die Erfüllung der sieben Schalen gehören, und ist die Verwerffung des Drachens, mit Erfüllung der ersten Schale angegangen, A. C. 748. Nun folget zum dritten aus dem 1. Cap. des Propheten Joel der 4. Vers. Ich hatte in meiner Schrift, die ich an die hiesigen Prediger überreicht hatte, gezeigt über die drey streitende Kirchen-Himmel aus dem Daniel einen doppelten Greuel, und dem Johanni wäre gezeigt, ein doppeltes Pabstthum, diese

diese viererley nennet der Prophet Joel im 1. Cap. 4. v. Raup'n, Räfer, Heuschrecken und Geschmeiß. Ob nun wohl diese viererley Ungeziefer in die drey streitende Kirchen-Himmel Neues Testaments gehören, so will man sie doch mit Gewalt auf die Juden zwingen im alten Testamente. Worum denn das? Weil es Lutherus auch also erklärt hat. Womit will man aber beweisen, daß Lutherus in der Auslegung in keinem Stück gefehlet hat? Noch ferner, womit will man beweisen, daß dem Luthero von Gott alles gezeigt ist, wie 1. Cor. 12. vom 8. bis 10. Vers zu sehen? Ich habe in dem andern Briefe an die Ebräer die drey streitende Kirchen-Himmel Neues Testaments ihren Anfang und Ende gezeigt! Nun ist die Frage, wen der Prophet Esaias meynet, wenn er im 1. Cap. v. 2. spricht: Höret ihr Himmel ic. Ob ich schon etliche mahl diese Worte auf die Juden habe erklären gehöret, so ist die Frage, ob es auch wahr sey, daß die Juden dadurch zu verstehen seyn? denn es handelt dieser Prophet im 5. Cap. von dem Weinberge Christi, daß derselbige anstatt der Trauben hat Heerlinge gebracht, und so kan ich aus den streitenden Kirchen-Himmel den Abfall der Christen deutlich genug vor Augen legen, wenn es daby nicht genug ist, was schon vor Augen gelegt ist, wie zuletzt wird folgen.

### DAS 12. Capitel.

**G**enn man nun Lutheri seine Auslegung alle vor wahr hält, so kan ich doch diese Worte

re nicht vor wahr halten, da im 14. Apocal. diese Worte beygeleget werden, durch Lutherum fällt Babel, da doch Babel bey Lutheri Zeiten ist stehen blieben, und steht noch, und sind nur zwey Fälle über Babel in der Offenbahrung bestimmt, und nicht dren oder vier. Der erste Fall ist geschehen über das heydniche Pabstthum mit Verwerffung des Drachens. Der andere Fall ist über das geistliche Pabstthum, das 150 noch steht, wie Apoc. 18. v. 2. meldet, und dieser Fall wird geschehen zwischen hier und A. C. 1748. und wird nicht wieder auftkommen von seinem Fall, wie in diesem Cap. im 21. v. zu ersehen ist. Daß aber Lutherus den Päblichen Stuhl verfinstert hat, solches zeiget im 16. Apoc. der 10. v. und das ist wohl ein Stich gewesen, aber nicht ein Fall. Was aber dem Luther zu seiner Zeit gefehlet hat, will ich alhier öffentlich zeigen, daß ich sonst noch wohl verschwiegen hätte, weil man mich eine Zeit her damit gequälet hat, als wenn ich seine Auslegungen alle verwürffe, da mir doch ein Geistlicher selbst unter die Augen gesaget, der Magog wäre der Türcke nicht, und wer weiß, ob Lutherus hätte wahr geredet. Geschiehet das am grünen Holz, was will am durren werden? Will man aber wissen, was Lutherum gefehlet hat zu seiner Zeit? Der Engel hat dem Daniel im 7. Cap. ein Gesicht gezeigt, das ward ihm genennet, das Gesicht von Morgen. Hernach hat er ihm im 8. Cap. wieder ein Gesicht gezeigt vom 9. bis auf den 13. Vers, das wird ihm genennet, das Gesicht

sichte vom Abend. Nun saget der Engel im 26. Vers, das Gesicht von Abend und Morgen, das dir gesagt ist, das ist wahr, der Daniel hat diese zwey Gesichter nicht verstanden, wie im letzten Vers gemeldet wird. In dem 9. Cap. thut der Engel dem Daniel die Erklärung im 23. v. So mercke nun darauf, daß du das Gesichte verstehest. Dieses ist es nun, was dem Lutherus gefehlet hat. er hat nicht verstanden das Gesichte Neues Testaments aus dem 4. B. Esra, auch nicht aus der Offenb. St. Johan. daß der Lutherus diese angeführten Gesichter nicht verstanden, folget aus diesen seinen eigenen Worten, da er im 11. Cap. in der Vorrede Danielis den Antechrist u. den Antiochium unter einander meinet, desgleichen thut er auch am Ende des 12. Cap. mit den zweo Zahlen, als erstlich 1290. Tage, und denn die andern 1335. Tage, diese weiß Lutherus nicht, wo ihr Anfang oder ihr Ende ist, und spricht endlich, ein ander mache es besser. Darum saget er im Anfang des 12. Cap. weil er sich in der Auslegung zu schwach befindet, wir hätten wohl gerne gesehen, daß jemand anders sich des Capitels hätte angenommen, und durchaus erklärret. Hierous erhellet klar, daß Lutherus sich nicht als ein Meister ausgiebet, weil es ihm von Gott nicht gegeben ist, denn es waren dazumahl noch nicht die Ende der Tage, da das Buch der Offenbahrung, oder die Weissagung Danielis solten hell und offenbar werden, Don. 12. v. 13. Wenn Lutherus das Gesichte verstanden hätte, so wäre nicht noch gewesen, daß er

er im 8. Cap. das kleine Horn auf den Antiochium deutet, und menget hernach den Entchrist im Römischen Reich, das ist, dem Papst und den Antiochium unter einander. Aber es ist noch eine ganze Weile vor Christi Geburt gewesen. Diese Beyden menget Lutherys unter einander, und ist eben so viel gesagt, als wenn die weltlichen Potentaten durch grosse Kriege, dadurch sie suchen ihre Länder zu vergrössern, es entstünde aber ein Religions-Krieg, und man wolte hernach den Religions-Krieg und den weltlichen Krieg unter einander erklären, so würde alsdenn ein schlechter Verstand heraus kommen. Eine solche Beschaffenheit hat es mit dem 8. Cap. desgleichen auch mit dem 11. Cap. Danielis, allda wird dem Daniel gezeiget einmahl die weltlichen Kriege, und zum andern mal die Religions-Kriege. Ich lasse aber die weltlichen Kriege fahren, und bleibe bey der Erklärung der Religions-Kriege, denn dies zeigt den rechten Verstand, wie es denen Christen von der Himmelfahrt Christi an, ergangen ist, und wie es ihnen noch ferner ergehen wird, bis daß man wird schreiben 1761. Es steht Dan. 8. v. 8. daß der Daniel hat gesehen vier Hörner wachsen gegen die vier Winde des Himmels. Ich will mich allhier nicht befummern, um das grosse Horn des Ziegenböcks, sondern ich betrachte allhier die vier Hörner, daß sie den vier Winden entgegen sind gewachsen, ich bin aber mit der Auslegung der Weimarschen Bibel nicht einig, da sie die vier Winde auf die vier natürlichen Winde erklären,

ren, und dadurch den Morgen, den Abend, den Mittags- und den Mitternachts-Wind wollen verstanden haben. Wenn der Daniel hätte sollen ein Schiffmann werden, so hätten ihm diese Winde wohl können dienen, daß er sie zuvor gelernt hätte, ehe er sich zu Schiffe begeben. Aber hier bedeuten die vier Winde gar was anders an, denn diese vier Winde bedeuten die vier Evangelisten, und die vier Hörner, so den vier Evangelisten entgegen gewachsen, sind nehmlich die drey Hauptfeinde der Kirchen Neues Testaments. Also muß man die vier Haupt-Feinde außsuchen in der heiligen Schrift, wer sie sind gewesen, und welche es aniso noch seyn.

### DAS 13. Capitel.

**S**ie Schrift muß durch Schrift erklärret werden, Lutherus hat sie vor sich erklärret, was ich aber allhier erkläre, das habe ich von Gott. Ich halte demnach vor gewiß, daß in dem Propheten Joel wenig Worte in das alte Testament geweissaget sind, sondern sie gehören in die Zeit Neues Testaments, und wird in diesen letzten Zeiten dieser Prophet am allermeisten erfülltet werden. Dann ich aniso im 1. Cap. den 4. Vers erklären will nach der Weise, daß es mit der heiligen Schrift übereinkomme, denn es ist nicht genug, daß man saget, die Rauwen, die Heuschrecken, die Käfer und das Geschmeiß, wären die Assyrer, die hätten die Jüden gefressen. Wenn man die-

ses

ses darauf deuten will, so macht man die Weissagung Joels zu einem Lügen-Buche, denn der allmächtige Gott saget in diesen Propheten im 1. Cap. v. 19. 26. 27. Mein Volk soll nicht mehr unter den Heyden zu Schanden werden. Wann diese viererley Ungeziefer nun auf die Juden könnten gedeutet werden, so müste folgen, daß das Jüdische Volk nicht mehr unter den Heyden zu Schanden worden; Warum sind sie denn alle zerstreuet in der ganzen Welt bis auf den heutigen Tag? ist also diese Erklärung nicht richtig; Es sind aber diese viererley Ungeziefer über die Christen bestimmt, und nicht über die Juden, denn erschlich will ich zeigen das Thier, so die viererley Ungeziefer hat ausgehecket. Es wird dem Daniel im 7. c. 7. ein greulich Thier gezeigt, mit eisernen Zähnen, dieses bedeutet das Römische Reich; dieses hat nun die Raupen, die Heuschrecken, die Käfer und das Geschmeiß ausgehecket, und dieses sind nun die vier Haupt-Feinde, die der Lehre Christi entgegen gewachsen sind, wie oben schon angeführt worden. Von diesem vierdten Thiere, das die viererley Ungeziefer hat ausgehecket, wird im 7. Cap. Dan. v. 23. also gemeldet: Er sprach also: das vierde Thier wird das vierde Reich auf Erden seyn, welches wird mächtiger seyn denn alle Reiche, es wird alle Lände fressen, zerstreuen und zermalmen. Hiermit ist nun gezeigt, wer die viererley Ungeziefer hat ausgehecket. Ferner will ich nun zeigen, wer durch die Raupen verstanden wird: Im 7. c. Dan. v. 8.

v. 8. wird ihm ein klein Horn gesetzt, das ist der Mohomet gewesen, der erslich die Christen in den Morgenländern ausgerottet, gefressen, und seine Teufels-Lehre wieder aufgerichtet, A. C. 467. da ward der Greuel in Orient wieder aufgerichtet; das ist die falsche Lehre, die bis auf den heutigen Tag noch darinnen steht. Dieses nennet nun der Prophet Joel, Rauhen. Doct. Geier aber in seiner Zeit und Ewigkeit p. 668. nennet sie die Ariander, und weiset das mit in ein ander Buch, Centur. Magd. f. 44. Auf diesen ersten Greuel der Verwüstung weiset auch das 11. Cap. Dan. v. 21. Dieses war also der erste Greuel in Orient. Hier auf flohe das Weib aus den Morgenländern in die Abendländische Wüsten, das ist das Römische Reich. Da fieng das Evangelium wieder an uns ter dem Könige in Frankreich Clodoveo, wie solches in dem andern Briefe schon ausführlich erwiesen. Es hatte aber in diesem Reiche kaum den Anfang gemacht, so fanden sich alsbald die Heuschrecken, und fraßen dieselbigen wieder, so das reine Evangelium verkündigten unter dem Gesichte der sieben Posaunen, Apoc. 9. v. 10. Daraus ist klar zu ersehen, das die Heuschrecken in dem andern Kirchen-Himmel die Christen wiederum gefressen haben, so im ersten Kirchen-Himmel von den Rauhen sind überblieben. Diese Heuschrecken sind gewesen die Jesuiten, die zu der Zeit unter dem Heydanschen Pabstthum gewesen sind. Und was die Heuschrecken dazumahl übrig gelassen, das haben in dem iszigen Pabstthum, die Käfer gefressen, das

(3)

11

ist das geistliche Pabstthum worunter wir izund  
siehen. Das heist aber nicht gefressen, der sich  
um die Lehre Christi willen last tödten, sondern das  
heist gefressen, der von den rechten Glauben ab-  
fällt, und sich zur falschen Lehre hält zur Zeit der  
Anfechtung, denn solche werden mit Leib und See-  
le gefressen. Weil nun dieses izige Pabstthum bis  
auf zwölf Jahr zu Ende ist, so folget von Ao. 1748.  
alsdenn das Geschmeiß, das ist das kleine Horn,  
so im 8. Cap. Dan. v. 9. den Türcken bedeutet,  
dieser wird das Geschmeiß genennet. Was nun  
allhier durch die Raupen, Heuschrecken und Kä-  
fer verstanden wird, solches wird im 4. B. Esra  
im 11. Cap. durch die widerwärtigen Federn des  
Adlers bedeutet, und in der Offenb. St. Joha-  
nis am 6. Cap. durch den Reuter auf den rothen  
schwarzen und fahlen Pferde. Diese dreyerley  
haben also einerley Verstand, warum folget nun  
aber auf die Käfer das Geschmeiß, oder warum  
wird der Türcke das Geschmeiß genennet? Ant-  
wort: die Raupen sind einerley Volk, desglei-  
chen auch die Heuschrecken, wie auch die Käfer.  
Der Türcke aber bringet achterley Völcker mit  
sich, wie im ersten und andern Briefe schon ange-  
führt, darum werden sie Geschmeiß genennet,  
weil so vielerley Volk untereinander gemengt ist,  
und dieses wird alsdenn diejenige Zeit seyn, darin  
nen die Zeichen geschehen werden an Sonne, Mond  
und Sternen, wie oben schon angeführt. Die-  
ses ist nun eben die Zeit, darauf der Herr Jesus  
weiset, Luc. 21, 3. So seyd nun wacker allezeit  
und

Und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesen allen, das geschehen soll, und zu stehen für des Menschen Sohn. Hieraus siehet man klar, daß Gott die bestimmte Zeit will offendar machen, daß sie sollen beten, ehe das Geschmeiß kommt, denn wenn das Geschmeiß erst da ist, hernach wird es zu spät seyn, und werden hernach alle grüne Bäume, die keine gute Früchte getragen haben, verdorren, das ist, diejenigen Christen, so alsdenn kein Glaubens-Hol in ihren Lampen haben werden, die werden zu der Zeit der Anfechtung abfallen. Auf diese viererley Ungeziefer weiset der Daniel im 7. Cap. v. 11. 12. Ich sahe zu um der grossen Rede willen, so das Horn redet. Hierdurch verstehet er den Mahomet, welcher 8. Dan. v. 9. das kleine Horn genannt wird. Dieses kleine Horn hat Gott gelästert, wie in dem 7. Dan. der 25. Vers meldet. Nun folget ferner im 11. 12. Vers. Ich sahe zu, bis das Thier gerödet ward, und sein Leib umkam und in das Feuer geworffen ward, und der andern Thiere Gewalt auch aus war; denn es war ihnen Zeit und Stunde bestimmet, wie lange ein jegliches währen sollte. Hieraus siehet man klar, daß dem viererley Ungeziefer von Gott Zeit und Stunde bestimmet ist, und wenn die Zeit der Käfer und des Geschmeißes wird zu Ende seyn, so wird Gott aus 4. Cap. Joels wahrt machen, was er im 19. 26. und 27. Vers versprochen hat, desgleichen auch wes im 39. Cap. v. 25. steht: Nun will ich das Gefängniß Jacobs wenden,

(3) 2

und

und mich des ganzen Hauses Israels erbarmen.

### Das 14. Capitel.

**N**anno Christi 1757. wird anfangen das 11. E. Apoc. in seine Erfüllung zu gehen mit folgenden Worten: Stehe auf, und mis den Tempel Gottes, und den Altar, und die darinnen anbeten. Hier ist nun die Frage, was dieses vor ein Tempel seyn wird, ob es wieder ein solcher Tempel seyn wird, wie der jetzigen und voraufgehenden Jüden Meynung, daß es ein solcher Tempel seyn werde, wie sie Iesu und vormahls gehabt, da sie geopffert haben? Ich antworte, ein solcher Tempel wird nimmermehr wieder auftkommen, sondern es wird ein solcher Tempel seyn, darinnen alle Gewalt Gott dienen und gehorchen wird, wie Daniel 7. v. 24. meldet. Alle Menschen werden alsdenn den Tempel Gottes in ihren Herzen haben, und der Geist Gottes wird in ihnen wohnen, und darauf weisen auch die Worte Davids, Ps. 51. v. 14. dieses sind Gott wohlgefällige Opfer, zu derselbigen Zeit wird kein Prediger mehr nöthig seyn. Ezech. 34. v. 10. Denn sie werden alle zu Königen und Priestern von Gott gemacht seyn. Apoc. 1. 6. In diesem vierdten Kirchen-Himmel, wird keiner zu dem andern dürfen sagen, er kenne den Herrn, sondern sie werden ihn alle kennen, beyde klein und groß. Jer. 31. v. 34. denn zu derselbigen Zeit wird Gott den Heil. Geist

Geist ausgiessen über alles Fleisch, über Söhne und Mägde. Joel 3. v. 28. 29. Alsdenn soll die Stadt genennet werden: Sie ist der Herr. Ezech. 48. v. 35. Aber niemand wird in diesem Tempel gehen, bis daß die sieben letzten Plagen erfüllt sind. Apoc. 15. v. 8. Diese Art Menschen aber werden nicht hinein kommen, so 1. Cor. 6. v. 9. 10. Gal. 5. v. 19. 20. 21. und Apoc. 21. v. 8. gemeldet werden. Und im 27. v. folget ferner: Und wird nicht hinein gehen irgendein Gemeines, und das Greuel thut und Lügen: sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes, denn außer diesem vierdten Kirchen-Himmel sind die Hunde. Apoc. 22. v. 15. Diese Art Menschen werden darum Hunde genannt, weil sie keine Busse haben thun wollen. Als Johannes der Vorläuffer Christi anfieng zu lehren, so war das sein erstes Wort: Thut Busse. Desgleichen hat auch der Herr Jesus geprediget, und der Apostel Paulus zeuget Actor. 17. v. 30. daß Gott die Unwissenheit im alten Testamente übersehen, im neuen Testamente aber gebeut er Busse zu thun. Was nun aber iho vor eine Busse im Schwange gehet unter denen Christen, ist Gott bekannt. Es wird wohl dabey bleiben, was der Herr Jesus Euc. 17. Cap. v. 26. 27. gemeldet hat. Dieses alles habe ich in meiner Schrift der hiesigen Geistlichkeit übergeben, wie oben ist gemeldet worden. Weil ich aber die Genehmhaltung darumzahl nicht habe erlangen können, habe ich Ab. 1720 einen Tractat unter dem Titul eines flüchtigen

(S) 3

Pater

Paters heraus gegeben, weil ich in dem ersten Titul bin verbindert worden, wie oben gemeldet. Es hat sich aber aniso wieder einer gefunden, der den alten Kohl wiederum aufwärmen will, und eine Schmäh-Schrift heraus gegeben, diese will ich aber nicht beantworten, aber der Allmächtige Gott wird sie beantworten, denn das 24. Cap. Esa. wird bald in seine Erfüllung gehen, da wird derselige an den blinden Mann gedenken zu der Zeit, wenn es dem Priester gehen wird, wie dem Volck. Wer Ohren hat zu hören, der höre. Schreyt der Teufel schon sein Zetter,  
Bleibe doch JESUS mein Erretter,  
Der wird ferner mir beystahn,  
Und alle meine Feinde auf den Backen schlan.

Denn ich habe den Zuruf des HERRN JE  
HU in meiner Seele schon längsten gehöret.

Jetzt must du viel leiden,  
Deinen Willen meiden,  
Und auf allen Seiten,  
Mit dem Satan streiten,  
Doch wird dirs wohl gehen,  
So dus wirst ausstehen.

Hiermit lasse ich die Christen im Römischen Reich mit ihren erfüllten siebenzig Wochen fahren, desgleichen auch lasse ich sie in ihrer Meynung, daß das Evangelium ewig im Römischen Reiche blei en werde. Apec. 14. 6. Sie werden es aber erfahren wenn das Römische Reich wird einen fremden Herrn bekommen.

Das

## Das 15. Capitel.

**H**iermit wende ich mich zum Beschluss zu den Jüden, da mir von einem Gelehrten unserer Kirchen gesaget ist, daß die Jüden den Propheten Daniel vor keinen wahren Propheten hielten, sondern sie gäben vor, er wäre ein Hofsman gewesen, darüber ich mich gar nicht verwundere, indem ihre Vorfahren doch ihren Stammvater Jacob, vor einen Lügen-Propheten gehalten haben, denn wenn sie das nicht gehabt hätten, so hätten sie seine Weissagung Gen. 49. v. 10. nicht verworffen, sondern sie hätten bessere Achtung sollen geben, was darauf erselget, als das Scepter von ihnen entwendet war. Da kam ja der Messias, aber sie nahmen ihn nicht auf, den Propheten Ezechiel aber hielten sie vor einen wahren Propheten.

So höret nun ihr, vom Hause Israel, wann dem also ist, daß ihr den Daniel für keinen wahren Propheten haltet, was hilft euch denn das, daß ihr saget, die siebenzig Wochen Daniels sind noch nicht erfüllt, da ihr doch weder Anfang noch Ende der siebenzig Wochen wisset? und alles was euch eure Rabinen vorpredigen, das sind eitel Lügen. Jer. 8 v. 8. Denn wenn man eine Sache negiren will; so muß man sie eines bessern überführen können. Was hilft es euch aniso, daß ihr dem Propheten Ezechiel vor einen wahren Propheten haltet, da ihn doch eure Vorfahren, zu der Zeit, vor einen Lügen-Propheten gehalten, und

(S) 4

gleichsam

gleichsam auf allen vier Bänken ein Lied von ihm gesungen? Ezech. 33, v. 31. 32. 33, Also ist das gewiß, ob ihr gleich anzo alle Propheten vor wahrre Propheten habet, und sie gleich alle Tage noch so vielmol durchleset, so wird es euch doch zu eurer Seelen Seligkeit nichts helfen; denn eure Gelehrten haben die Prophetische Weissagung nicht verstanden, und verstehen sie noch nicht. Ich möchte mir wohl eine Auslegung lassen vorlesen über das 4. Cap. Ezech. vom 1. und 2. will ich nicht sagen, denn darinnen ist nichts anders zu ersehen, als der Anfang der Kirchen Neues Testaments, denn die vier Winde Dan. 7. v. 2. und die vier Räder Ezech. ist einerley. Der zusammen gelegte Brief Ezech. 3. v. 1. 2. 3. den der Ezechiel hat müssen essen, dessgleichen das offene Büchlein Apoc. 10. v. 8. 9. 10. das der Johannes hat müssen verschlingen, ist auch einerley. Wer nun die Prophetischen Weissagungen verstehen will, der muß die Offenbarung St. Johannis und die Weissagung Daniels als einen Schlüssel gebrauchen, weil man damit alle Prophetische Gesichter aufschliessen kan, denn alle Propheten haben geweissaget bis zu Ende des Streits, oder bis zu der Niederlage Magog, solches erhellet aus der Offenb. Joh. 1. v. 1. da steht; daß der grosse Gott die Offenbarung dem Herrn Jesu gegeben hat, und der hat sie inen Knechten gezeigt. Dieses beweiset auch das 10. Cap. Dan. v. 5. 6. 7. Dieses ist niemand anders gewesen, als der Sohn Gottes, damit ist denen Propheten kund geihan, was es mit

mit den Juden vor einen Ausgang gewinnen, und was es künftig mit denen Christen nach der Himmelfahrt Christi vor einen Anfang, Fortgang und Ende nehmen werde. Auf das Ende der letzten streitenden Kirche gehören nun folgende Worte Apocal. 10. da sich der grosse Gott im 5. 6. und 7. Vers also hören lässt: Und er hub seine Hand auf gen Himmel, - den Propheten. Ich lasse mir allhier die Auslegung Luthers gefallen, so er allhier über diese Worte gemacht hat: Gott will den Antichrist und andern Feinden der Kirchen nicht länger zusehen. Was das Posaunen des siebenden Engels anlangt, so habe ich dieses in dem andern Briefe an die Ebräer ausführlich gemeldet. Also ist durch die Propheten das Ende und das Jahr gezeigt, wie solches fast in allen meinen Briefen zu finden. Wer Ohren hat zu hören, der höre, und wer das liest, der merke drauf, was die Zeit mit sich bringen wird.

**W**is ich Anno 1588. in den Niedersächsischen Krain kam, so hörete ich an einem Orte ein zweijähriges Kind also beten:  
**C**hristum lieb haben ist besser, als mit der Welt alles wissen,  
**E**ins aber ist noth, sonst will ich nichts wissen,  
**A**ls meinen gereuigten Jesum zu küssen.

Diesem Gebet habe ich stets nachgedacht, was die Liebe Christi in sich hat, u. was das Wissen eines rechtschaffenen Christen anbelanget. Erst ich von der Liebe saget der Herr Jesus Joh. 14. 23. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen

men und Wohnung bey ihm machen. Hier wird nun von der Liebe geredet, die der Mensch in seinem Herzen haben muß, und nicht auf seinem Luppen, und ein solcher Mensch ist alsdenn ein Tempel des dreienigen Gottes. Wer aber Vater u. Mutter mehr liebet, desß mich, der ist mein nicht wertbar. Matth. 10, 37. 38. u. 1. Cor. 16, 22. So jemand den Herrn Jesum nicht lieb hat, der ist verdammt. Also ist die Liebe Christi zu erlernen, nehmlich lieben und rechte lieben denn wer ihn nicht liebet, der hält auch sein Wort nicht. Hieraus kan man nun die Worte verstehen, die der Apostel Paulus redet, 1 Cor. 3. v. 16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet? Wer nun Christum aufrichtig liebet, der ist ein Tempel Gottes. Wer aber die Welt liebet, der ist des Satans Schule, denn er hat den Tempel Gottes verderbet. Jac. 4, 4. Ihr Ehebrücher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund seyn will, der wird Gottes Feind seyn. Also ist nun das einzige Wissen das nöthigste, sein Leben u. Wandel also nach dem Worte Gottes anzustellen, daß man Gottes Tempel sey und bleibe, und denselben nicht wieder verderbe.

**W**er Christum recht will lieben,  
Muß selbst verleugnen sich:  
Er muß sich fleißig üben  
In seinem Werk und Licht.  
Er muß ins Herzeng-Haus  
Mit wahrer Buß eindringen,  
Durch Beten und durch Singen,  
Die drey Haupt-Laster treiben aus. Wiss.

Wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft  
Gottes Feindschaft ist? Was saget aber die heu-  
tige Welt dazu, die da liebet Augen-Lust, Fleischess-  
Lust und hoffärtiges Leben? Sie sagen: Wer  
nicht mit macht, wird ausgelacht. Da bleib  
du bei, es wird zu spät kommen die Reu. Ich sage  
vielmehr mit rechtschaffenen Christen:

Fahr immer hin, o Welt, mit deinem Stolz und Pracht,  
Ich nahm Gottes Wert und sein Befehl in Acht.

Selig ist der da liest, und die da hören die  
Worte der Weissagung, und behalten, was drin-  
nen geschrieben ist, denn die Zeit ist nahe. Apoc.  
1. v. 3. Dieses ist Christi Befehl.

**M**erck auf, o sündigs Menschen-Kind,  
Lern doch die Welt recht kennen,  
Betracht sie wohl, und wer sie sind,  
Und wie sie ist zu nennen.

Die Welt, die ist des Teufels Braut,  
Mit der er listig sich vertraut,  
Die herrschen beyd auf Erden,  
Ach hüte dich für ihren Schein,  
Und suche Gottes Kind allein  
Mit ganzem Ernst zu werden.

**W**ohl dem, der Gott zum Freunde hat,  
Läßt die Welt immer fahren,

Er geht und steht den rechten Pfad,  
Und thut die Bus nicht spahren,  
Gott ist mein Trost, Schutz, Hülff und Rath,  
Wohl dem, der Gott zum Freunde hat.

**M**uß ich gleich im Elend sitzen,  
Fühlst mein Herz gleich grosse Quaäl,  
Wenn mich Trübsals, Dornen riken,  
Gott erquict mich allemal: Läster

Lästern mich gleich alle Feinde,  
Ich hab dennoch Gott zum Freunde,  
Darum sprech mein Herz in mir:  
Gott ich bleibe stets an die.

**D**a ich mein Gesicht noch hatte,  
War ich mit der Welt bekannt,  
Denn ich trach'te früh und spate  
Nach ihr Eitelkeit und Länd,  
Da ich aber das verlohr,  
Legt ich an den Trauer-Flor,  
Und beweinete mit Schmerzen  
Die Thorheit in meinem Herzen.

**S**ch fiel auf manche Weis und Art  
In Irrthum und in Sünden,  
Eh ich durchs Kreuz demüthig ward,  
Kont auch den Weg nicht finden,  
Nun aber deine Vater-Ruth  
Durch Trübsal mich heimsuchen thut,  
Erkenn ich deine Rechte.

**R**omm ich zur Welt,  
Sie redt von Sachen,  
Die nur auf Eitelkeit gericht:  
Da muß sich lassen das verlachen,  
Der etwas gots von Jesu spricht,  
Der aber schmäht und lästert Dem,  
Der ist der Welt recht angenehm.

**D**arum, Welt, gute Nacht, du falsche Delila,  
Weil du gefangen hast, den, der dir kommt zu nah,  
Ich traue dir nicht mehr, du führst ins Teufels Netz;  
Und bringst den, der dir traut, um alle seine Schäze,  
Ich bin ißt ganz allein, ich mag von dir nichts hören,  
Weil alle sind verführt, die zu dir thun einkehren,  
Sie kommen in Gefahr des Leibes und der Seelen,  
Und müssen immerdar im Höllen-Pfuhle quälen. **Al-**

**A**lllein, und doch nicht ganz alleine  
 Bin ich in meiner Einsamkeit,  
 Und wenn ich ganz verlassen scheine,  
 Vertreibt mir Jesu selbst die Zeit.  
 Ich bin bey Ihm, und Er bey mir,  
 So kommt mir gar nichts einsam für.  
 Verkehrte können leicht verlehrten,  
 Wer greift Pech ohne Kleben an?  
 Wie soll ich zu der Welt mich lehren,  
 Da man Gott bald vergessen kan,  
 Gesellschaft, die verdächtig scheint,  
 Wird oftmahs nach dem Fall beweint.  
 Zudem kan sich ein Mensch verstellen,  
 Wer mag in aller Herzen sehn?  
 Man sieht oft heimliche Gesellen,  
 Die sich nur nach dem Winde drehn.  
 Der vor als lauter Zucker war,  
 Bald eine Schlange drauf gebahr.  
**D**arum ists besser, ganz alleine,  
 Denn mit der Welt in Sünden steht;  
 Viel besser ist es, daß ich weine,  
 Als mit der Welt zum Tanz gehn,  
 Denn wer hier gar kein Leiden hat,  
 Der wird auch schwerlich Christi Stadt  
 Im Himmel dort ererben,  
 Wird ewig müssen sterben.  
**W**as frag ich nach der Welt und allen ihren Schäzen,  
 Ich hab ein bessern Schatz, Jesum in meinem Herzen,  
 Ich wohn in einem Fels, der Jesus Christus heißt.  
 Darinn mich weder Welt, noch Tod, noch Teufel beßt.  
**S**chießt der Teufel schon die Pfeile  
 Grimmig, in geschwinder Eile  
 Auf das Herz zu, Find

Find ich in den Wunden-Klüfften,  
Und Blutrothen Felsen-Grüfften,

Jesus, meine Ruh,  
Wenn mich gleich ein ganzes Reich  
Voller Teufel wolt umringen,  
Ich will fröhlich singen.

**A**uf Jesum Gottes Sohn mein Herz ich stets gerichtet  
Ich dencke stets an dich, o Jesus mein Licht,  
Du denkest auch an mich, drum stell ichs sorgen ein,  
Verges das Zeitliche, und wünsch bey dir zu seyn.

**A**uf Jesu sind alle Gedanken gerichtet,  
Dem hab ich mich gänzlich mit allem verpflichtet  
Ich habe mir Jesum vor allen erlesen,  
So lange mich träget das sündliche Wesen.  
Und sollte auch alles in Erinnern zergehn,  
Dass nichts auf Erden möcht bleiben bestehn:  
So soll doch mein Herz bey Jesu verbleiben,  
Von welchen mich ewig kein Teufel kan treiben.

**E**s ist mir längst gezeigt  
Ein Berg, der ziemlich hoch,  
Den ich zu steigen habe,  
Mein Jesus stärkt mich doch.  
Der Teufel mag hier tanzen  
Mit seiner Braut der Welt,  
Ich steige diese Schanzen,  
Und eil ins Himmels Zelt.

**G**ott senke deine Furcht in aller Menschen Herzen,  
Lass niemand mit der Unz und wahren Glauben scherzen,  
Lhu allen Kitzel weg, Träheit, Vermessenheit,  
Verstockung, Heuchley, Bosheit, Scheinheiligkeit.

**D** Welt-Mensch! kehre um, und fleuch des Teufels Rehe;  
Lieb Christum und sein Wort weit über alle Schäze,  
Wer Christum und sein Wort mehr liebt, als Gott u. Geld,  
Der wird dort reicher seyn, als hier die ganze Welt.

**M**uß du hier gleich Thränen säen,  
Jesus hebt sie alle auf,  
Muß

**M**üsst du seufzen, ächzen, fliehen,

Gott der mercket schon darauf:

**W**enn sein Tüchlein, damit die

Er obwischet die Thränen hier,

Nah genug, so wird er wehren,

Dah nicht fliessen deine Zähren.

**We**ine, weine Tag und Nacht,

Denn der Sünden weinen,

Und ihr Büssen, Seufzen macht,

Gottes Huld erscheinen:

**W**enn dein Geist

Reu erweist,

Und es ernstlich meynet,

Hast du recht geweinet.

**F**reue dich nur ob dem Leiden;

Läß Gott walten immerfort;

Auf das Leidens folget Freuden,

Wo nicht hier, gewißlich dort,

Danke Gott vor Kreuz und Not,

Ich danke dir, daß du, mein Gott,

Mir wohl thust an Leib und Seele.

All mein Thun ich dir befchle.

**G**ey getreu bis an das Ende,

Halte redlich aus den Kampf,

Leidest du gleich harte Stände,

Duldest du gleich manchen Dampf;

Ach! das Leben dieser Zeit

Ist nicht werth der Herrlichkeit,

So dein Jesu dir will geben,

Dort in jenem Freuden-Leben.

**G**o fahre hier nur fort, und züchtige mit massen,

Mein treuer Seelen-Hirt, dort wirst du bleiben lassen.

Ich trau und bau auf dich in allen Unglücks-Fällen,  
Du wirst doch endlich mich zu deiner Macht hoffen.

**D**is alles, Vater, werde wahr,

Du wollest es erfüllen,

Erhöhr und hilf uns immerdar

Um Jesu Christi willen,

Denn dein, o Herr, ist allezeit,

Von Ewigkeit, zu Ewigkeit,

Das Reich, die Macht und Ehre.

Der Apostel Paulus beschreibt die Braut des Teufels in dem 5. Cap. des Briefes an die Galater im 19. und 20. Vers. Und die Braut Christi folget in dem 22. 23. und 24. Vers obgesagten Capitels. Denn alle, die zu der Braut Christi gehören, die creuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. Auf eben eine solche Art wird sie auch dem Johanni gezeiget in seiner Offenbahrung im 21. Cap. In dem 8. v. wird die Braut des Teufels und in dem 9. v. die Braut des Lammes gezeigt.

**A**ch hilf, Herr Jesu, deiner Braut,

Die du dir selber hast vertraut,

Das wir wachen und munter seyn,

Und nicht in Sünden schlafen ein,

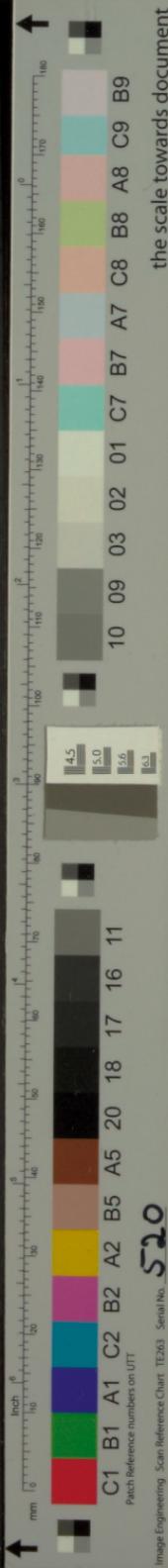
Auf das wir in Bereitschaft stehn,

Und zu des Lammes Hochzeit gehn! Amen.



Schott





the scale towards document

zen, fliehen,  
chon darauf:  
omit dir  
en hier,  
der wehren,  
eine Zähren.  
ig und Nacht,  
Sünden weinen,  
szen macht,  
erscheinen:  
net,  
net.  
Leiden,  
immerfort,  
freuden,  
ischlich dort,  
Treuß und Noth;  
du, mein Gott,  
n Leib und Seele,  
h dir befehle,  
das Ende,  
aus den Kampf,  
e Stände,  
manchen Dampf;  
ser Zeit  
Herrlichkeit,  
dir will geben,  
reuden Leben.  
t, und züchtige mit massen,  
Hirt, dort wirst du bleiben lassen.